Nr. 87.

Die Presse.

28. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 15. April 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

38. Vollversammlung des deutschen Handelstages.

Unter Vorsitz seines Präsidenten Kaempf und unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder sowie von Vertretern anderer kaufmännischer Korporationen und staatlicher bezw. Reichsbehörden trat am Mittwoch im Langenbeckhause zu Berlin der deutsche Handelstag zu seiner 38. Vollversammlung zusammen, um zu verschiedenen, den Handel gegenwärtig interessierenden Fragen Stellung zu nehmen. Der Staatssekretär des Innern Exzellenz Delbrück entschuldigte in seiner Ansprache das Ausbleiben des Reichskanzlers, der durch dringende Amtsgeschäfte verhindert sei, den Verhandlungen beizuwohnen. „Es liegt mir ob, Ihnen in seinem Namen für die Einladung zu danken und Ihren Verhandlungen den besten Erfolg zu wünschen. Ich spreche auch im Namen des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe sowie der Vertreter der übrigen Bundesregierungen. Es ist mir eine ganz besondere Freude, heute den deutschen Handelstag zum erstenmal in meiner neuen Stellung zu begrüßen. In meiner früheren Stellung war es mir Jahre lang gegeben, in bester Eintracht, und, wie ich wohl sagen darf, mit Erfolg mit Ihnen zusammenzuarbeiten. Ich habe die Erinnerung an die gemeinschaftliche Arbeit nicht vergessen, ich habe sie mit herübergenommen, in mein neues Amt und baue darauf die Hoffnung auf, daß es auch in meiner jetzigen Stellung, der ja die Handels- und Wirtschaftsinteressen auch anvertraut sind, mir ebenso gelingen wird, wie bisher mit Ihnen zum Wohle des Vaterlandes zusammenzuarbeiten. Je mehr die wirtschaftlichen Interessen ausgebaut werden, je mehr sie sich spezialisieren und je umfangreicher sie werden, umso mehr muß die Reichsregierung darauf drängen, mit einer Organisation zusammenzuarbeiten, in der alle Interessen zusammenlaufen und die der Reichsregierung mit wertvollen Ratschlägen an die Hand gehen kann." Präsident Kaempf: Der Handelstag legt das größte Gewicht darauf, mit den verbündeten Regierungen und dem Herrn Staatssekretär Hand in Hand zusammenzuarbeiten in der Erfüllung der großen Aufgaben zum besten des deutschen Handels, der deutschen Industrie, der deutschen Schiffahrt und des gesamten Vaterlandes.

Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Präsident Kaempf teilte noch mit, daß der deutsche Handelstag im nächsten Jahr sein fünfzigjähriges Jubiläum feiert. Der Ausschuß hat daher beschlossen, aus diesem Anlaß den nächsten deutschen Handelstag in Heidelberg zusammentreten zu lassen, wo auch die erste Tagung stattfand. Das Hauptthema der Besprechung bildete die **Reichsversicherungsordnung.** Das Thema war in die vier Unterabteilungen: Allgemeines, Krankenversicherung, Unfallversicherung sowie Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung gegliedert. Für jede Abteilung war ein Referent bestimmt, die umfangreiche Erklärungen zu dem Entwurfe einer Reichsversicherungsordnung vorlegten und in der Begründung die Wünsche des Handels zum Ausdruck brachten. Verschiedentlich wurde dabei betont, daß eine weitere Anspannung von Handel und Industrie zugunsten der sozialen Versicherungsgesetzgebung lähmend auf die ganze Volkswirtschaft wirken und unsere Konkurrenzfähigkeit mit dem Auslande unterbinden könnte. Die Resolution der Referenten wurden mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Frage der **„Hausarbeit".** Hierüber hatte das Mitglied der Bremer Handelskammer Biermann das Referat übernommen. Er riet von der Einführung von Lohnbüchern für die gesamte Hausindustrie dringend ab und sprach den Wunsch aus, daß so weitgehende verderbliche Bestrebungen, wie sie inbezug auf die Errichtung von Lohnämtern und die Ausstattung von Tarifverträgen mit verbindlicher Kraft für Unbeteiligte im Reichstage angeregt worden sind, schon im Reichstage, jedenfalls aber im Bundesrat zum Scheitern gebracht werden möchten. Eine Resolution in diesem Sinne nahm der Handelstag an, worauf die Verhandlungen auf morgen vertagt wurden.

Anläßlich der Tagung des deutschen Handelstages fand Mittwoch Abend im großen Restaurant des Zoologischen Gartens ein Festmahl statt, das der Reichskanzler durch seine Teilnahme auszeichnete. Die Gäste wurden von dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten des deutschen Handelstages, den Herren Kaempf und Robinow empfangen. Zur Seite des Herrn Reichskanzlers saßen Präsident Kaempf und Finanzminister von Rheinbaben. Ferner nahmen an dem Festmahl teil Handelsminister Sydow und die Unterstaatssekretäre Delbrück, Kraetke und Dernburg. Nach dem Kaisertoast des Präsidenten Kaempf ergriff der Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg das Wort zu folgenden Ausführungen: Meine Herren! Für die freundliche Einladung, die mir von seiten des Präsidiums des deutschen Handelstages geworden ist, bitte ich den herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Und wenn ich an die beredten Worte, die Ihr Herr Vorsitzer soeben an die versammelte Tafelrunde gerichtet hat, mit einem persönlichen Worte anknüpfen darf, so soll es der Wunsch sein, daß es dem deutschen Handelstage noch recht lange vergönnt sein möge, seinen Präsidenten als Vorbild gemeinnützigen Wirkens an seiner Spitze zu sehen. (Beifall.) Die Bedeutung des deutschen Handelstages für unser wirtschaftliches Leben wird durch die bald 50jährige Tätigkeit erwiesen, die er entfaltet hat, schärfer noch vielleicht durch den Aufschwung, den Handel, Industrie und Schiffahrt während dieses Zeitraums genommen haben. Die Verhandlungen und Beschlüsse des deutschen Handelstages können, wie Ihr Herr Vorsitzer soeben ausgeführt hat, dem Geschichtsschreiber ein Spiegelbild von dem Gange bieten, den unsere innere und äußere Politik gewandelt ist, so sehr bildet das Gedeihen der von Ihnen, meine Herren, vertretenen Interessen eine Grundlage unseres staatlichen Lebens im Innern und Äußern. Hand in Hand mit der Entfaltung unseres inneren Marktes ist eine gewaltige Erweiterung unseres Exportes gegangen, und es ist damit, wie ich es schon einmal an anderer Stelle ausgesprochen habe, die Pflege unserer ausländischen Wirtschaftsinteressen zu einer der wichtigsten Aufgaben unserer auswärtigen Politik geworden. (Bravo!) Sie selbst, meine Herren, können es aber auch am zuverlässigsten beurteilen, wie diese Aufgabe mit jedem Tage komplizierter und vielseitiger geworden, ist, jemehr für alle Völker die Wirtschaftsfragen zu Weltfragen geworden sind. Und was dabei staatlicher Schutz niemals ersetzen kann, das ist die Organisationskraft und Leistungsfähigkeit unserer Industrie, die Rührigkeit und Zuverlässigkeit unserer Kaufmannschaft der Wagemut und Spürsinn ihrer Pioniere. Diese Eigenschaften in hartem Wettbewerb bewährt zu haben, ist der Ruhm unseres Handels und unserer Industrie, ihnen verdanken sie ihren Aufstieg. (Beifall.) In der Zuversicht, daß diese Kräfte auch künftig in unserem Volke wirksam sein werden, erhebe ich mein Glas auf das Gedeihen von Deutschlands Handel und Industrie. Ich bitte Sie, einzustimmen in den Ruf: Der deutsche Handelstag, er lebe hoch! (Lebhafter Beifall.)

Aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 13. April.

Wenn irgendwo in Posemuckel ein Dickkopf immer wieder seine Quängeleien vorbringt, dann erklärt man ihm mit wünschenswerter Deutlichkeit, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat. Der Reichstag muß aber schon aus formellen Gründen höflicher zu Werke gehen, wenn er sich bei seiner gesetzgeberischen Tätigkeit mit den Wünschen beschäftigt, die über ihn wie ein Regenschauer herniedergehen. Daher hat man die äußerst feine Unterscheidung getroffen, Bittschriften zur Erwägung oder zur Berücksichtigung an die Regierung zu weisen, wenn sie aber geradezu Unmögliches verlangen, sie einfach in die Versenkung verschwinden zu lassen, und wenn man es ganz deutlich machen will, dann geht man zur Tagesordnung über. Auf diese Weise spart man bedeutend an Zeit, die ohnehin schon durch zu lange Reden ausgefüllt wird. Man sollte sich überhaupt nicht scheuen, mit notorischen Widersinnigkeiten kürzeren Prozeß zu machen, wenn auch diejenigen, die an dem Wachhalten einer ständigen Unruhe ein Interesse haben, hinterher die große Protestpauke mit aller Kraft schlagen. Auf die Dauer würde man sicherlich die ewigen Nörgler zum Schweigen bringen. Es gibt unter den Reichsboten immer einige, die zwar betonen, daß sie nur von ihrem Gewissen bei der Ausübung ihres Mandats geleitet werden, aber wenn man sich diese Herren näher besieht, dann stellt sich häufig heraus, daß sie Dinge, die sie am Stammtisch sich haben erzählen lassen, mit wichtiger Miene vor das Forum des Reichstages bringen. So weiß man, daß die Freisinnigen Dr. Struve und Dr. Leonhardt sich beim Marineetat zum Sprachrohr von mißvergnügten Technikern gemacht haben, die ihnen beim Dämmerschoppen in Kiel mit gesträubten Haaren schier Unglaubliches anvertraut haben. Ihr Beispiel scheint bei ihrem Fraktionskollegen Carstens Schule gemacht zu haben. Er hatte bereits vor Monaten im „Berliner Tageblatt" über die verheerenden Wirkungen der Eosingerste „Enthüllungen" gemacht und bald darauf richtig gehende Schweinemägen und Därme in der Wandelhalle des Reichstages zur Schau gestellt, an denen die Reichsboten die Verderbtheit der Agrarier studieren sollten. Und heute hat er auf dem Tisch des Hauses eine Reihe von Tellern aufbauen lassen, die wie auf dem Anrichtetisch einer Volksküche die verehrten Kollegen zu einer Kostprobe einladen sollten. Aber seine Vorlesung mit Demonstrationen hat leider einen anderen Ausgang genommen, als er selbst erwartet hat. Herr Wermuth, des Reichsschatzes Hüter, hat ihm eine derbe Standpauke gehalten, an die er hoffentlich denken wird. Zunächst hat sein Sensationsartikel allerdings die gewünschte Wirkung gehabt. Überall im Lande sah man das „rote Gespenst" nicht nur im Magen und den Därmen der Schweine, sondern auch schon in den menschlichen Eingeweiden. Wahrscheinlich hat Herr Carstens in der sicheren Voraussicht, daß ihn die rote Flutwelle im nächsten Jahre von seinem kaum erworbenen Reichstagssitz hinwegspülen wird. einen Anfall von Rotkoller bekommen, denn sonst wären seine Schilderungen einfach nicht zu begreifen. Tatsächlich hat das Reichsgesundheitsamt überall Versuche anstellen lassen, sogar das Zwölftausendfache über die normale Dosis den Schweinen einfüttern lassen, ohne daß sich eine gesundheitsschädliche Folge gezeigt hätte. Aber sein Alarmruf hat den verängstigten Leuten den Blick getrübt, sie haben überall rot gesehen, und hinterher hat es sich bei näherer Prüfung herausgestellt, daß Tiere, die angeblich an der Eosinvergiftung eingegangen sein sollten, überhaupt keine Eosingerste zu sehen bekommen haben.

Eingefädelt war dieser neueste Vorstoß gegen die agrarische Begehrlichkeit ja so weit recht gut, aber er verpuffte vollständig gegenüber der energischen Feststellung des Reichsschatzsekretärs, daß Herr Carstens als Oberanwalt händlerischer Interessen auch nicht die Spur eines Beweises von der gesundheitsschädlichen Wirkung des Eosin erbracht hat. Und auch Jan Fegter, dieser Außenseiter ostfriesischen Bauerntums, wird bei den nächsten Wahlen die Quittung für sein landwirtschaftsfeindliches Verhalten bekommen. Schon 1907 hat man ihm aus den Reihen der Bauern zugerufen: „Jan meut rut!" Und das wird sich wohl noch kräftiger wiederholen, denn er sieht nicht auf das giftig oder nicht bei dem Eosin, sondern sein Hauptschmerz ist die Erschwerung für den Handel, ohne die es doch aber hierbei nicht geht.

Politische Tagesschau.

Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses

beschloß, daß die Etatsberatungen einschließlich der 3. Lesung des Etats vor Himmelfahrt beendet werden sollen. Um das zu erreichen, sollen alle übrigen Verhandlungsgegenstände, auch alle zum Etat gestellten Anträge und Resolutionen, soweit sie nicht auf die Ziffern des Etats Einfluß haben, erst nach Beendigung der Etatsberatung verhandelt werden.

Der Seniorenkonvent des Reichstags

beschloß, die Arbeiten so zu fördern, daß die Vertagung des Reichstags am 4. Mai bis zum Herbst erfolgen kann. Fertiggestellt werden soll u. a. das Reichszuwachssteuergesetz. Ende dieser Woche kommt noch die 1. Lesung der Fernsprechgebührenordnung, Anfang nächster Woche die 1. Lesung der Reichsversicherungsordnung auf die Tagesordnung. Dann folgen die Anträge über die Veteranenunterstützung. Nach der Vertagung des Reichstags werden die Strafprozeßkommission und die Kommission der Reichsversicherungsordnung den Sommer hindurch, mit einer Pause im Hochsommer, ihre Sitzungen abhalten und dafür besondere Diäten beziehen.

Herr von Gerlach,

der frühere Mitarbeiter Stöckers — so schreibt der „Reichsbote" —, der in der Tonhalle nach dem Austritte Stöckers aus der konservativen Partei rief: „Wir sind die wahren Konservativen, wir werden der Welt erst zeigen, was konservativ ist", derselbe Herr von Gerlach steht heute an der Spitze des demokratischen Verbandes, und er, der ehemalige Antisemit, hat am Sonntag gemeinsam mit dem Sozialdemokraten Dr. Cohn im Humboldthain geredet, und am Montag schreibt er in der „Welt am Montag" inbezug auf diese demokratisch-sozialdemokratische Versammlung: „Der gestrige Sonntag war der Triumph der öffentlichen Meinung über Herrn von Jagow." „Das Volk bekam seinen Willen"; „der wahre Souverän wurde in seine Rechte eingesetzt" . . . . Ungefähr ebenso sprach einst Robespierre, als er seine revolutionäre Tätigkeit anfing, und und dieser „wahre Souverän" schickte ihn schließlich auf die Guillotine.

Des weiteren „unter freiem Himmel".

Die demokratische Vereinigung Schöneberg beschloß, am nächsten Sonntag im großen Garten der Schloßbrauerei Schöneberg eine Versammlung unter freiem Himmel zu veranstalten, in welcher der frühere Oberst Gaedke und zwei andere Redner gegen die Wahlrechtsvorlage sprechen werden. Die Polizei hat ihre Genehmigung zur Abhaltung der Versammlung bereits erteilt.

Zum Konflikt im Baugewerbe.

stellt sich die konservative „Kreuzzeitung" auf folgenden Standpunkt: „Wir können für keine der streitenden Parteien eintreten, denn es handelt sich hier nicht um einen politischen Konflikt. Der Arbeitgeberbund hat darauf verzichten müssen einheitlich in ganz Deutschland einen Entscheidungskampf mit den Gewerkschaften durchzuführen. In wichtigen Bezirken, namentlich in Hamburg und Berlin, sind Sonderabkommen mit den Gewerkschaften getroffen worden oder stehen in ziemlich sicherer Aussicht. Immerhin ist der Beschluß des Arbeitgeberbundes, in dem übrigen Deutschland gegen 200 000 Arbeiter auszusperren, ein Ereignis, wie wir es nicht erlebt haben. Wird der Beschluß zur Tat, und dauert die Aussperrung lange, so werden sämtliche Hilfsgewerbe in Mitleidenschaft gezogen. . . . Zum Teil haben bereits die Unternehmer in diesen Gewerben gemeinsame Sache gemacht mit den Bauunternehmerverbänden und boykottieren die Outsider, die sich

an der Aussperrung nicht beteiligen. Doch läßt die Ausnahmestellung, die man Berlin und Hamburg hat zuerkennen müssen, darauf schließen, daß die Einigkeit im Arbeitgeberbunde wegen der großen örtlichen Verschiedenheiten der Konjunktur nicht erreicht werden konnte, und daß es deshalb auch nicht rationell ist, den Arbeitsmarkt im Baugewerbe durch eine Zentralorganisation regeln zu wollen. Unter diesen Umständen erscheinen die Chancen für beide streitenden Teile ziemlich gleich ungünstig und damit die Friedensaussichten besser als noch vor kurzem."

Die Aussperrungen im Baugewerbe.

Der Vorstand des Arbeitgeberbezirksverbandes für das untere Weser- und Emsgebiet beschloß, sämtliche organisierteu Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter in **Bremen, Oldenburg, Ostfriesland, Hannover** und einen Teil von **Westfalen** von kommendem Freitag ab auszusperren. Gleiche Meldungen liegen vor aus **Frankfurt a. M., Breslau** und **Freiburg**.

Die englische Furcht vor den österreichischen Dreadnoughts.

Lord Beresford befragte am Montag im **englischen Unterhause** Mc Kenna erstens, ob die Admiralität irgend welche Mitteilung von offiziellen oder nicht offiziellen Quellen erhalten habe, daß Österreich sich tatsächlich auf den Bau von Schlachtschiffen des Dreadnought-Typ eingelassen habe; zweitens, wenn dies der Fall sei, wie viele Schiffe der Dreadnought-Klasse nach den eingegangenen Berichten auf Stapel gelegt worden seien; schließlich, ob die Admiralität irgendwelche offizielle oder nicht offizielle Mitteilung erhalten habe, derzufolge sie glauben könne daß weitere Fahrzeuge vom Dreadnought-Typ in naher Zukunft von Österreich auf Stapel gelegt werden sollten. **McKenna** erwiderte: Ich habe bereits erklärt, daß wir keine offizielle Mitteilung über den Bau österreichisch-ungarischer Schlachtschiffe besitzen. Es würde nicht opportun sein, aufgrund nicht offizieller Mitteilung eine Erklärung zur offiziellen Beantwortung einer Anfrage im Unterhause abzugeben. **Lord Beresford** fragte hierauf, ob McKenna wisse, daß diese Schiffe auf Stapel gelegt worden seien. **McKenna** erwiderte: Wenn ich es wüßte, so würde ich es nur durch nicht offizielle Mitteilungen wissen, und es würde höchst inopportun sein, eine solche Mitteilung in einer offiziellen Antwort auf eine Anfrage weiter zu geben, denn dies würde höchstwahrscheinlich die Quelle andeuten, von der ich sie empfangen habe. (Beifall der Ministeriellen.)

Die Festtage in Jerusalem.

Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich mit Gefolge trafen Mittwoch Vormittag um 9½ Uhr am Portal des syrischen Waisenhauses ein und wurden vom Direktorium empfangen und nach der Kirche geleitet, wo Oberkonsistorialrat Kahl (München) über Apostelgeschichte 3 Vers 18 die Festpredigt hielt. Nach dem Gottesdienste fand eine Besichtigung der gesamten Anstalt statt. Die Abfahrt erfolgte um 11 Uhr.

Die Ausstandsbewegung in Marseille.

Die Straßenbahnwagen sind am Mittwoch zumteil wieder in Betrieb gestellt worden. Die Dockarbeiter, Fuhrleute und Gasarbeiter streiken. — Da auch eine Ansdehnung des Streiks auf die Bäcker zu befürchten ist, sind Militärbäcker requiriert worden. Weitere Verstärkungen an Truppen und Gendarmen trafen während der Nacht zum Mittwoch in Marseille ein.

Rußland und die Frauenfrage.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat der Unterrichtsminister bei der Duma eine Gesetzesvorlage eingebracht, durch die den Frauen, die in Rußland oder im Auslande Hochschulen absolviert haben, das Recht erteilt wird, das Universitätsexamen abzulegen, das ihnen die gleichen Rechte für gelehrte und unterrichtliche Tätigkeit einräumt, wie den männlichen Kandidaten.

Interparlamentarische Union.

Die nächste Tagung der interparlamentarischen Union findet, wie nunmehr feststeht, Anfang September in Brüssel statt. Ein Referat über die Neutralisierung der Meerengen hat aus der deutschen Gruppe Abg. Dr. Pachnicke übernommen.

Anschlag auf Briand.

In Saint Etienne ist ein Dreher namens Duplanil verhaftet worden, der sich in das Hotel, in dem der Ministerpräsident Briand auf seiner Wahlreise abgestiegen war, begab und dort dringend den Ministerpräsidenten zu sehen verlangt hatte. Bei ihm wurden ein Dolchmesser und zwei geladene Revolver gefunden. Er erklärte, er habe Briand töten wollen, weil dieser ihm seine Ehre geraubt habe. Später erklärte er, ein Opfer der Spiritisten geworden zu sein. Vermutlich handelt es sich um einen Wahnsinnigen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. April 1910.

— Se. Majestät der Kaiser folgte heute in Homburg v. d. H. einer Einladung zur Frühstückstafel bei dem Landrat Ritter von Marx. Ihre Majestät die Kaiserin begab sich vormittags nach Frankfurt zum Besuch ihrer Schwester, der Prinzessin Feodora. Abends wohnten der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin mit Gefolge einem geistlichen Konzert in der hiesigen Erlöserkirche bei, welches zum besten der Kirche von dem Organisten des Gotteshauses Schildhauer veranstaltet war.

Der Zentralverband deutscher Industrieller

hielt am Dienstag in **Berlin** im Kaisersaale des Hotels „Adlon" eine stark besuchte **Delegiertenversammlung** ab, die vom Baurat **von Rippel**-Nürnberg geleitet wurde. Auch Vertreter des Reichsamts des Innern und des preußischen Handelsministeriums, sowie eine Anzahl Parlamentarier waren erschienen.

Generalsekretär Dr. **Bueck** erstattete den Bericht über die wichtigsten Vorgänge auf dem Gebiete der internationalen **Zoll- und Handelspolitik**. Er gab zunächst bekannt, daß der vom Ausschuß des Zentralverbandes im vorigen Jahre einstimmig gefaßte Beschluß auf **Schaffung eines industriellen Wahlfonds** verwirklicht und ein aus Mitgliedern aller Teile Deutschlands zusammengesetztes **Komitee** gebildet worden ist zur Sammlung, Verwaltung und Verwendung dieses Fonds. Bis zu den Wahlen wird der Kommission ein sehr bedeutender Fonds zur Verfügung stehen. Redner besprach sodann die hochbedeutsamen Ereignisse der letzten Zeit auf handelspolitischem Gebiete, die einen tiefgehenden Einfluß auf unser ganzes Wirtschaftsleben übten, und gab dabei neben dem Bild der gegenwärtigen Lage einen Rückblick auf die historische Entwickelung. Der Redner resumiert: In den weitesten industriellen Kreisen Deutschlands herrscht die Ansicht, daß die neuen Handelsverträge nicht günstig für sie ausgefallen sind. Die Schuld daran sei wesentlich dem Umstande zuzumessen, daß der neue deutsche Zolltarif nicht genügend als Rüstzeug für die Verhandlungen mit anderen Staaten ausgestaltet war. Redner erwähnte auch, daß die Sympathien der Mitglieder des Zentralverbandes mit den mutigen und tatkräftigen Pionieren des deutschen Unternehmertums in Marokko, den Brüdern Mannesmann, seien. Der Vorstandsbericht wurde debattelos gutgeheißen.

An der **Novelle zur Gewerbeordnung** bekämpfte Regierungsrat Dr. **Schweighoffer** die Bestimmung, wonach die Befugnisse der Polizeibehörden betreffs Einführung von Lohnbüchern und überhaupt vermehrt werden sollen; lediglich der Bundesrat und die Landeszentralbehörden sollten zuständig sein. Dringender Einspruch wird gegen die in der Novelle beibehaltene Ausdehnung des Fortbildungsschulzwanges auf weibliche Arbeiter bis zu 18 Jahren erhoben. Eine im Sinne dieser Ausführung gehaltene Erklärung wurde fast einstimmig angenommen.

Die Kritik am **Hausarbeitsgesetz** wandte sich namentlich gegen einen Zwang für die Lohnbücher, grundsätzlich gegen die Festsetzung von Mindestlöhnen und gegen die Erweiterung der diskretionären Befugnisse der Polizeibehörden; Bundesrat und Landesbehörde seien die richtigen Aufsichts- und Ausführungsinstanzen.

Vom **Stellenvermittlergesetz** wurde die Konzessionspflicht des Vermittlers nach dem Bedürfnis abgelehnt, ebenso bemängelt wurde eine einseitige Bevorzugung der öffentlichen Arbeitsnachweise.

Schroff abgelehnt wurde der Entwurf eines **Arbeitskammergesetzes**, weil er eine Verschärfung der sozialen Gegensätze bringe und unnötig sei.

An der **Reichsversicherungsordnung** werden zwar einige Fortschritte anerkannt, nachdrücklich aber protestierte der Verband gegen die unübersichtliche und unpraktische Zusammenfassung aller Versicherungsgesetze in ein Gesetz von 1754 Paragraphen und gegen die Schaffung eines sogenannten Unterbaues von mindestens 1000 Versicherungsämtern. Unannehmbar seien weiter die Bestimmungen über das Verhältnis der Kassen zu den Ärzten, die einseitig im Interesse der Ärzte abgefaßt seien und die notwendige Rücksicht auf die Existenzbedingungen der Kassen vermissen lassen. Es wurde eine diesbezügliche Resolution einstimmig angenommen, die ferner eine Reihe weiterer Vorschläge zur Abstellung von in der Reichsversicherungsordnung vorhandenen Mängeln macht. Bei der weittragenden Bedeutung des Gesetzes verlangt die Resolution eingehende Beratung und Erwägung. Eventuell müsse die **Hinterbliebenenversicherung** durch ein besonderes Gesetz eingeführt werden. — Der Verbandstag wurde dann geschlossen.

Ausland.

Porto Maurizio, 13. April. Der frühere Präsident Roosevelt ist heute Nachmittag über Venedig nach Wien abgereist.

Provinzialnachrichten.

v **Graudenz**, 14. April. (Von der Aussperrung im Baugewerbe), die am Freitag Abend vorgenommen werden soll, werden in Graudenz etwa 800 Bauhandwerker betroffen, die Zahl der stillgelegten Bauten wird sich auf über 20 belaufen. Am Dienstag Abend fand in Graudenz eine von etwa 350 Maurern besuchte Versammlung statt, um zu der Aussperrung Stellung zu nehmen. Die Versammlung erklärte sich mit den Beschlüssen des Berliner Delegiertentages der Arbeitnehmer einverstanden. Die Verhandlungen mit dem hiesigen Arbeitgeberverband, Graudenz von dem großen Tarifkampfe auszuschließen, hatten keinen Erfolg.

Xions, 11. April. (Scharlach.) In der Familie des Bahnarbeiters Albrecht ist Scharlach ausgebrochen, an dem 5 Kinder im Alter von 2 bis 18 Jahren erkrankten. Drei Kinder sind bereits gestorben; die beiden anderen liegen noch sehr schwer krank darnieder.

Posen, 13. April. (Kohlengasvergiftung.) Im Gesindehaus auf dem Dominium Theresienstein wurden drei Mädchen durch ausströmendes Kohlengas vergiftet. Eins nur konnte wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. April 1910.

— (**Personalien aus dem Landkreise Thorn.**) Der königl. Landrat hat den Gemeindevorsteher Tiahrt in Sachsenbrück als Schulkassenrendanten bestätigt.

— (**Aufgehobene Postanstalt.**) Die Postanstalt in Abbabis (Deutsch-Südwestafrika) ist aufgehoben worden.

— (**Umfang des Postscheckverkehrs.**) Die Zahl der Kontoinhaber betrug Ende Februar 38 676, Ende März insgesamt 39 794, sodaß im Monat März ein Zugang von 1118 Kontoinhabern zu verzeichnen ist. Das größte Postscheckamt ist Köln mit 7720 Kontoinhabern, dann erst folgt Berlin mit 7609 Kontoinhabern. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug Ende März 71 006 621,43 Mark.

— (**Austausch von Postpaketen**) zwischen Deutschland und China auf dem Wege über Sibirien. Vom 1. Mai ab können Postpakete bis 5 Kilogramm ohne Wertangabe oder mit Wertangabe bis 2400 Mark zwischen Deutschland und sämtlichen Orten mit deutschen Postanstalten in China einschließlich des Schutzgebietes Kiautschou auf dem Wege über Sibirien ausgetauscht werden.

— (**Bürgerverein Thorn.**) Gestern Abend fand im kleinen Schützenhaussaale die Jahresversammlung statt, die nur schwach besucht war. Nach Verlesung des Protokolls macht der Vorsitzer, Herr Chefredakteur **Wartmann** einige geschäftliche Mitteilungen. Die in voriger Versammlung beschlossene Eingabe an den Magistrat wegen Aufstellung der Pontonbrücke über die polnische Weichsel habe sich dadurch erledigt, daß nach der Versammlung vom Magistrat die Aufstellung der Pontonbrücke angeordnet wurde, wonach auch die Wiederaufnahme des Fährbetriebes folgte. Was den Beschluß anlangt, sich wegen Baues einer direkten Personen-Unterführung zum neuen Bahnhof Thorn-Mocker an den Landtagsabg. Herrn Kommerzienrat Dietrich zu wenden, so sei dies geschehen und der Herr Abgeordnete habe sich dankenswerter Weise bereit erklärt, sich der Sache anzunehmen. Es habe auch bereits eine Besprechung mit Vertretern der Handelskammer und des Bürgervereins stattgefunden, um die Forderung einer direkten Personen-Unterführung auf ihre Berechtigung genauer zu prüfen. Bei einer örtlichen Besichtigung wurde festgestellt, daß die neue Unterführung den Weg für Personen nur um 150 Schritt abkürzen würde, was nicht bedeutend sei gegenüber dem Kostenaufwande von 100—150 000 Mk., den die Unterführung erfordern würde. Aber die Abkürzung wurde doch für sehr wünschenswert erachtet in Erwägung, daß die Reisenden es meist sehr eilig haben, daß sie meist Gepäck tragen, gegen Unwetter geschützt sind und das Sichhinfinden erleichtert wird. Jetzt gehen Leute, die den Bahnhof noch nicht kennen, auf das Gasthaus zum grünen Jäger los und stehen dann vor dem Gleis. Sie sehen sich um und wenden sich dann meist links zum Güterbahnhof und erst, nachdem sie ihren Irrtum erkannt, rechts auf den richtigen Weg. Das wird häufig von den Anwohnern beobachtet. Ein weiterer wichtiger Grund für die Anlage der direkten Personenunterführung ist, daß sich dann die Straßenbahngesellschaft zur Weiterführung der Straßenbahn bis zum „Grünen Jäger" entschließen würde. Aus diesen Erwägungen wurde bei der Besprechung die Forderung der Anlage einer direkten Personenunterführung aufrechterhalten und der Herr Abgeordnete übernahm es, dieselbe zu vertreten. Herr Kommerzienrat Dietrich hat auch bereits eine Unterredung mit den Herren im Eisenbahnministerium gehabt, mit dem Ergebnis, daß Vertreter des Ministeriums im Mai nach Thorn kommen werden, um sich die Sache anzusehen, worauf die Entscheidung fallen wird. Die Behauptung, daß die Stadt, die Handelskammer und der Landkreis die Mitschuld trügen an der verfehlten Bahnhofsanlage, habe Herr Kommerzienrat Dietrich auch seitens der Handelskammer mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Sodann teilte der Vorsitzer mit, daß vom Verband der (8) Bürgervereine in Danzig die Aufforderung ergangen sei, die Bürgervereine der westpreußischen Städte zu einem Provinzialverband zusammenzuschließen. Bisher habe ja ein solcher provinzieller Verband kaum einen rechten Zweck gehabt, aber durch die neuere Kommunalgesetzgebung seien manche gemeinsame Interessenpunkte gegeben, sodaß es sich empfehle, der Sache näher zu treten. Herr Schlossermeister **Doehn** empfiehlt gleichfalls den Anschluß, dem die Versammlung zustimmt mit der Maßgabe, dem Vorstand zu überlassen, die Delegierten zu bestimmen. Zum Schluß nahm der Vorsitzer noch Veranlassung zu folgenden Bemerkungen: In der Februarversammlung sei von einigen Rednern in städtischen Angelegenheiten eine Kritik geübt worden, die in der darauffolgenden Stadtverordnetensitzung eine Gegenkritik gefunden hat, sowohl aus der Stadtverordnetenversammlung wie vom Magistratstisch. Dabei seien aber einzelne Äußerungen von Rednern der Bürgervereinsversammlung schärfer genommen, als sie in Wirklichkeit gemeint waren, sodaß die Gegenkritik nach Ansicht des Vorstandes etwas über das Ziel hinausgeschossen sei. Immerhin ergebe sich daraus die Lehre, daß man die gebotene Vorsicht nicht außer Acht lassen darf, wenn man in öffentlichen Versammlungen Behauptungen aufstellt, da sonst leicht städtische Interessen geschädigt werden können, was doch vermieden werden müsse, denn auch die kommunale Mitarbeit im Bürgerverein solle dem Wohle der Stadt dienen. Als Punkt 2 der Tagesordnung erfolgt die Erstattung des Jahresberichts durch den 1. Schriftführer Herrn Kaufmann **Dorau**, der mit dem Hinweis schloß, daß der Bürgerverein, der auch im verflossenen Jahre erfolgreich gearbeitet habe, bei nur 100 Mitgliedern noch mehr der Unterstützung aus der Bürgerschaft bedürfe. Der **Vorsitzer** bemerkte dazu, daß sich in den anderen größeren Städten unseres Ostens die kommunalen Vereine größerer Unterstützung erfreuen. Der Bürgerverein in Bromberg zählt 500, der Verschönerungsverein in Graudenz 800, der Verkehrsverein in Elbing gar über 1000 Mitglieder. Hierauf berichtete Herr Buchdruckereibesitzer **Paul Dombrowski** über die Tätigkeit des Verkehrsausschusses, in Ergänzung der im Hausbesitzerverein gemachten Mitteilungen. Durch den Automaten auf dem Hauptbahnhof seien bereits 100 Führer durch Thorn, Preis 10 Pf., abgesetzt, auch in anderen Städten habe der Automat Anklang gefunden. Das illustrierte Fremdenblatt „Union", bisher Organ des Bundes deutscher Verkehrsvereine, in dem ein Aufsatz über Thorn erschienen, sei jetzt ersetzt worden durch ein neues vornehm ausgestattetes Bundesblatt, betitelt „Deutschland", das in Düsseldorf erscheint; hiervon werden eine größere Anzahl Exemplare dem Verkehrsausschuß Thorn zur Verfügung gestellt. Hoffentlich werde es gelingen, auch in diesem einen Aufsatz über Thorn zu veröffentlichen. Mit einem Beitrag von 30 Mark ist der Verein auch dem Provinzialverband beigetreten, der einen Führer für Ost- und Westpreußen herausgeben will; doch sind die Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen. In dem Artikel in dem von Dietert-Dembowski herausgegebenen Heimats- und Wanderbuch über Thorn sei dieses als „Städtchen" bezeichnet (Heiterkeit), sonst aber geziemend gewürdigt worden. Ein vom Königsberger Fremdenverkehrsverein veranstalteter Lichtbildervortrag, zu dem Glasbilder vom Thorner Verein zur Verfügung gestellt sind, soll im Mai in Graudenz stattfinden. Auch der Provinzialverband plant die Veranstaltung von Lichtbildervorträgen im Westen und ist bereits mit Zusammenstellung des Materials beschäftigt, wobei er auf die Mitwirkung der Verkehrsvereine und Interessenten rechnet. Die Verkehrsdrucksachen (Führer, Plakate usw.) sind im Westen vielfach verlangt; Redner bittet auch den Bürgerverein, für Verbreitung dieser Plakate tätig zu sein, wovon Exemplare in der Geschäftsstelle des Verkehrsausschusses, Katharinenstraße 4, zur Verfügung stehen. Auch an dieser Stelle sei hervorzuheben, daß die Stadtverwaltung den Bestrebungen des Verkehrsausschusses das größte Interesse entgegenbringe, wodurch diese besser gefördert werden. Einen Beitrag werde hoffentlich der Bürgerverein in diesem Jahre gewähren können, nachdem sich seine Kassenverhältnisse so günstig gestaltet. Auch für Anregungen — so kürzlich im Hausbesitzerverein, die Führer an die Ostseebäder zu versenden — werde der Verkehrsausschuß stets dankbar sein. Redner teilte zum Schluß noch mit, daß aus Städten des Westens 2c. zahlreiche Führer eingegangen sind, die in der Geschäftsstelle des Verkehrsausschusses, Katharinenstraße 4, auch Mitgliedern des Bürgervereins gern zur Verfügung stehen. Der **Vorsitzer** bemerkt, auf die finanzielle Unterstützung durch den Hausbesitzerverein und Bürgerverein sei der Verkehrsausschuß ja angewiesen. Man könne es wohl dem Vorstand überlassen, in welcher Höhe — bis 50 Mark — ein Beitrag für dieses Jahr gewährt werde. Zur Angelegenheit der Straßenbahnverbindung des neuen Bahnhofes Thorn-Mocker teilt der **Vorsitzer** sodann noch ergänzend mit, daß der Direktor der Straßenbahn, Herr van Perlstein, aus Anlaß der neulichen Besprechung schriftlich erklärt habe, die Verlängerung der Straßenbahnlinie bis zur Schwerinstraße (Mocker) würde sofort erfolgen, wenn die Stadt die Genehmigung zur Beseitigung der Schleife durch das Culmertor erteilte. Der Bürgerverein möchte daher diese Frage wieder aufgreifen. Da die Bewohner der Neustadt aber auf diese Schleife nicht verzichten wollten, höchstens unter der Bedingung, daß die Endstation der Mocker- und Culmervorstadt-Linie nach dem neustädtischen Markt verlegt werde, worauf indes wieder die Straßenbahnverwaltung nicht eingehe, so werde nach dieser Richtung für die Verlängerung der Straßenbahn bis zum neuen Bahnhof Thorn-Mocker nichts zu machen sein. Herr Fuhrunternehmer **Boeste** lenkt die Aufmerksamkeit auf den Übelstand, daß durch das Halten des Straßenbahnwagens der Mockerlinie vor dem Coppernikusdenkmal Verkehrsstockungen entstehen, da der Straßenbahnwagen die Einfahrt aus der Breitenstraße nach dem altstädtischen Markt sperre. Auch aus diesem Grunde empfehle sich die Verlegung der Endstation dieser Linie von hier nach dem neustädtischen Markt. Herr Chefredakteur **Dyck**: Soviel er sich aus der Versammlung der Neustädter, welche der Bürgerverein im vorigen Jahre abgehalten, erinnere, verhalte die Straßenbahnverwaltung sich dem letzteren Projekt gegenüber ablehnend, weil es nicht möglich sei, die Breitestraße entlang ein Doppelgeleise zu legen. Die Linie könne allerdings auch durch die Gerechtestraße gelegt werden. Der **Vorsitzer**: Die Betriebsschwierigkeiten für die Verlegung der Endstation nach dem neustädtischen Markt seien nicht zu verkennen. Aber auch gegen die Einführung eines besseren Übergangsverkehrs von der Hauptlinie zu den beiden Vorstadtlinien und Ausgabe von Umsteigebillets stelle die Straßenbahnverwaltung sich ablehnend. Auf eine Linie durch die Gerechtestraße sei wegen der dadurch entstehenden neuen Kosten nicht zu rechnen, denn gerade, weil die Gesellschaft neue Kosten scheue, wolle sie ja die Schleife durch das Culmertor aufnehmen, um das Geleis für die Weiterführung in Mocker zu verwenden. Hoffentlich werde die neue Gesellschaft, welche die Straßenbahn übernommen, den Verkehrswünschen der Bürgerschaft mehr Entgegenkommen zeigen. Herr **Boeste** führt noch aus: Es ist unbegreiflich, daß man zuläßt, daß die Straßenbahnwagen gerade an der schmalsten Stelle der Marktseite halten, wodurch der Verkehr hier so erschwert wird, daß die Fuhrwerke den Weg um das Rathaus nehmen müssen. Wer im Verkehr steht, wird das schon gefühlt haben. Es sind schon von allen vier Seiten Fuhrwerke in dieser Straßenenge zusammengestoßen, sodaß es eine Kunst war, den großen Knäuel zu lösen. Eine Abhilfe wäre es schon, wenn der Wagen der Straßenbahn 10 Meter weiter, etwa vor dem Wendisch'schen Hause hielte. Herr Schlossermeister **Döhn** bemerkt, daß der Wagen sogar obenein quer stehe, wodurch der Verkehr so beengt werde, daß ein breitbeladener Rollwagen nicht hindurchkomme. Aber selbst ein Radfahrer läuft hier Gefahr, mit entgegenkommenden Fuhrwerken zusammenzustoßen. Und der Wagen stehe hier immer 10 Minuten lang. Sein Platz sei auf dem Doppelgleis. Herr Buchdruckereibesitzer **Dombrowski** gibt anheim, ob der Bürgerverein nicht eine besondere Versammlung der Interessenten einberufen solle, um alle Straßenbahnangelegenheiten zu erörtern, wie z. B. die Verlängerung der Linie nach Bahnhof Schulstraße und Thorn-Nord usw., damit Eingaben an den Magistrat gemacht würden, der doch eine Verständigung mit der Straßenbahn erzielen müsse. Die Straßenbahngesellschaft zeige leider nicht das Entgegenkommen, das man wohl verlangen dürfe. Der **Vorsitzer** bemerkt, die öffentliche Beschwerde werde wohl genügen, um dem von Herrn Boeste gerügten Übelstand abzuhelfen, dessen sich die Verwaltung vielleicht nicht recht bewußt sei. Die Anregung des Herrn Dombrowski werde der Vorstand in Erwägung ziehen. Es folgte Punkt 3 der Tagesordnung, Kassenbericht, den der Kassenführer Herr **Döhn** erstattet. Danach ist die Mitgliederzahl von 89 und einem Ehrenmitgliede auf 92 gestiegen, da 13 Mitglieder durch Tod, Verzug oder Nichtzahlung der Beiträge ausgeschieden, und im Berichtsjahr 13, im neuen Jahre 3 Mitglieder neu aufgenommen worden sind. Die Einnahmen betrugen, da alle Beiträge eingingen, 284,62 Mark, die Ausgaben 112 Mark, sodaß ein Bestand von 172,62 Mark verbleibt. Die Rechnung wird nach Prüfung durch die Herren Chefredakteur Dyck und Fuhrunternehmer Boeste entlastet. Punkt 4, Vorstandswahl, hatte folgendes Ergebnis. Wiedergewählt wurden durch Zuruf die Herren Chefredakteur Wartmann, 1. Vorsitzer; Stadtrat Rittweger, 2. Vorsitzer; Kaufmann Dorau, Schriftführer; Schlossermeister Döhn, Kassenführer; Prokurist Kube, Buchhändler Golembiewski und Buchdruckereibesitzer Hoppe, Beisitzer. Durch Zettelwahl wurden als Beisitzer neugewählt Herr Fabrikbesitzer Raapke und, in Stichwahl mit Herrn Kaufmann Güte, wiedergewählt Herr Kaufmann Hozakowski. In der nun folgenden freien Aussprache berührt der **Vorsitzer** die Differenzangelegenheit Straßenbahn-Magistrat. Herr Direktor van Perlstein habe in der Februarversammlung eine Erklärung über das gegenseitige Verhältnis der Straßenbahngesellschaft und der städtischen Verwaltung abgegeben, worauf in der folgenden Stadtverordnetensitzung eine Gegenerklärung des Herrn Oberbürgermeisters erfolgt sei. Herr van Perlstein habe darauf ein Schreiben an den Vorstand des Bürgervereins gerichtet, in dem er bittet, ihm Gelegenheit zu geben, seine Entgegnung auf die Magistratserklärung, nachdem man diese in der Stadtverordnetenversammlung nicht zur Verlesung gebracht, im Bürgerverein zur Kenntnis weiterer Kreise

zu bringen. Da Herr van Perlstein heute nicht erschienen sei, nehme er, der Vorsitzer, an, daß derselbe keinen Wert mehr darauf lege. Für den Bürgerverein könne es auch nicht darauf ankommen, Stellung in dieser Angelegenheit in der Weise zu nehmen, daß man sage, wer in diesem Streite Recht oder wer Unrecht habe. Die Hauptsache sei, daß die Differenzen zwischen Straßenbahngesellschaft und Stadtverwaltung, wie sie jetzt hervorgetreten, beigelegt werden, was im Interesse der Stadt als auch der Straßenbahn liege. Beide Teile seien auf gegenseitiges Entgegenkommen angewiesen, denn für die Stadt stehe bei dem Straßenbahnanschluß für die neuen Bahnhöfe ein wichtiges Verkehrsbedürfnis in Frage, für die Straßenbahngesellschaft handle es sich um Neuanlage des Elektrizitätswerks, zu der die Genehmigung der Stadt erforderlich ist. Auch der Stadt könnten schließlich die Interessen der Straßenbahngesellschaft nicht gleichgiltig sein, denn das Elektrizitätswerk sei doch ein bedeutender industrieller Betrieb, der die Stadt mit elektrischem Lichte versorgt, und auch ein guter Steuerzahler sei die Gesellschaft für unsere Stadt. So könne eine Beilegung des Streites beiden Teilen nur erwünscht sein, und daß ein Vergleich bald zustande komme, dürfe er wohl als Wunsch der Bürgerschaft hier aussprechen. Zum Schluß spricht Herr Boeste noch den Wunsch aus, die Reklamesäule auf dem neustädtischen Markt ausgebessert zu sehen, wenn man sie nicht besser beseitige, da sie ihrem Zwecke wohl nicht mehr diene. Herr Buchdruckereibesitzer Dombrowski bemerkt, daß die C. Dombrowskische Buchdruckerei, welcher die Säule gehört, bereits verschiedene hundert Mark aufgewendet habe, die Säule instand zu halten, aber diese sei von zerstörungslustigen Personen namentlich zur Nachtzeit immer wieder beschädigt worden, sodaß die Eigentümerin es aufgegeben habe, weitere Aufwendungen zu machen. Bis vor einem Jahre haben die Apparate in der Säule noch funktioniert. Die Firma C. Dombrowski werde sich jetzt zu entschließen haben, was mit der Reklamesäule weiter wird. Um 1/2 11 Uhr schloß der Vorsitzer die Versammlung.

— (Lawntennis-Verein Thorn.) Am Montag, den 18. d. Mts., nachmittags 3 Uhr nimmt der Verein seine Übungen im Elysium wieder auf. Neuanmeldungen werden an den Vorsitzer Herrn Oberstleutnant Friese erbeten.

— (Besitzwechsel.) Der Eigentümer des Gasthauses „Zum goldenen Löwen" Johann Jonatowski und der Eigentümer des Hauses Coppernikusstraße 35, Fischhändler Vinzent Wisniewski, haben ihr Besitztum gegen einander ausgetauscht. Das Gasthaus wird der Sohn des Herrn Wisniewski, Friseur Wisniewski, übernehmen.

— (Aussperrung der Maurer- und Zimmergesellen.) Gestern Abend fand im Restaurant Martin eine Versammlung der Baugewerksinnung statt. Es wurde beschlossen, sämtliche Maurer- und Zimmergesellen vom 15. d. Mts. ab auszusperren, da diese die Forderungen der Arbeitgeber abgelehnt haben. Es werden davon einige Hundert Gesellen in Thorn und Umgegend betroffen. Weitergearbeitet kann von Polieren und Burschen (Lehrlingen) werden. Mit Ausnahme von Elbing, wo der bisherige Tarif noch bis zum 31. März 1911 in Kraft bleibt, erfolgt morgen auch in allen übrigen Städten der Provinz die Aussperrung der Maurer- und Zimmergesellen. Über die Wiedereinstellung der nichtorganisierten Gesellen und Arbeiter sowie über Weiterführung begonnener Akkordarbeiten sind Beschlüsse noch nicht gefaßt.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird vom Amtsgericht Culmsee der 52 Jahre alte Arbeiter Josef Montowski aus Culmsee, gegen den die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt ist.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 2.

— (Gefunden) wurde ein Trauring. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 117 Ferkel und 197 Schlachtschweine aufgetrieben. Bezahlt wurden für Schweine, magere Ware 42 bis 44 Mark, fette Ware 44 bis 46 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 0,84 Meter, er ist seit gestern um 6 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,99 Meter auf 2,83 Meter gefallen.

Podgorz, 13. April. (Vom Grenzamt.) In vergangener Woche haben etwa 4000 ausländische Arbeiter beiderlei Geschlechts das Grenzamt aufgesucht, um sich legitimieren und in Arbeitsstellen unterbringen zu lassen. — Heute traf ein Trupp von einigen hundert Arbeitern, meist Russen, beim Grenzamt ein.

Aus dem Landkreise Thorn, 13. April. (Viehseuchen.) Die Räude unter den Pferden des Gutes Berghof ist erloschen.

Aus dem Landkreise Thorn, 14. April. (Selbstmord.) In Mlyniez erschoß sich heute Vormittag der 22jährige Lehrer Johannes Dill. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Briefkasten.

St., Thorn 3. Die Kriegsveteranenunterstützung von 120 Mark jährlich erhalten nur die Veteranen, deren Einkommen 600 Mark nicht übersteigt.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Der Direktor der Stadttheater von Schleswig und Wismar, Hans Polte, ist gestorben.

Gegen die Preistreibereien im Berliner Theaterbillethandel. Die Berliner Theaterdirektoren haben folgenden Beschluß gefaßt: „Es soll dem unlauteren Billetthandel, der in den letzten Jahren die wirtschaftliche Stellung der Berliner Bühnen so empfindlich geschädigt hat, mit allen Mitteln Front gemacht werden. Zur Erreichung dieses Zweckes ist bestimmt worden, daß vom 1. September 1910 ab Theaterbilletts nur noch zu den öffentlich bekannt gegebenen Preisen verkauft werden dürfen. Ein Zuwiderhandeln wird in jedem Einzelfalle mit einer hohen Konventionalstrafe geahndet."

Krebsforschung in Amerika. Präsident Taft hat dem Kongreß eine Botschaft zugehen lassen, in der er die Bewilligung eines Kredites von 2 000 000 Mark zur Errichtung eines Laboratoriums für Krebsforschung fordert.

Mannigfaltiges.

(Infolge von Spielverlusten) hat sich am Dienstag der Techniker Ballak aus Niederschöneweide bei Berlin auf offener Straße erschossen. Noch wenige Stunden vor seinem Tod hatte B. mit Kollegen am Spieltisch größere Summen verloren.

(Schon wieder ein tödlicher Automobilunfall.) Auf der Straße zwischen Samber und Dukla bei Krakau stürzte ein Automobil in den Straßengraben. Von seinen Insassen wurden drei tödlich, sieben leichter verwundet.

Neueste Nachrichten.

Exzellenz Kühn erkrankt.

Halle a. d. Saale, 13. April. Der Begründer des deutschen landwirtschaftlichen Studiums Exzellenz Professor Kühn, erkrankte an Influenza und Lungenentzündung schwer. Man hegt Besorgnis für das Leben des Hochbetagten.

Die Schiffahrtsabgaben.

Berlin, 13. April. Zu der unmittelbar bevorstehenden Verabschiedung der Vorlage über die Schiffahrtsabgaben im Bundesrat treffen die stimmführenden Minister der größeren Einzelstaaten hier ein.

Zum Kampf im Baugewerbe.

Berlin, 13. April. In den oberrheinischen Städten macht sich das Bestreben der Bauunternehmer geltend, diejenigen Bauarbeiter nicht auszuschließen, die keiner Organisation angehören. Die Magdeburger Bauunternehmer haben beschlossen, eine Deputation nach Berlin zu senden und zu versuchen, noch in letzter Stunde eine Einigung im ganzen deutschen Baugewerbe herbeizuführen.

Zur Änderung der Geschäftsordnung im Abgeordnetenhause.

Berlin, 14. April. Die Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, den § 64 der Geschäftsordnung dahin abzuändern, daß im Falle besonders grober, die Würde des Hauses schädigender Verletzung der Ordnung der Präsident den betreffenden Abgeordneten für den Rest des Tages von der Sitzung ausschließen kann. Auch kann auf Vorschlag der Präsident des Hauses ohne Besprechung einen Abgeordneten aus den Sitzungsräumen einschließlich der Tribünen ausweisen, und zwar bis zur Dauer von 6, im Wiederholungsfalle bis zur Dauer von 12 Sitzungstagen. Gegen diese Anordnungen kann der Abgeordnete spätestens am folgenden Tage schriftlich Einspruch erheben; das Haus entscheidet über diese Beschwerde in der nächsten Sitzung.

Schiffszusammenstoß bei einer Nachtübung.

Berlin, 14. April. (Amtlich.) Bei einer Nachtübung des Verbandes der Schul- und Versuchsschiffe stieß gestern Abend in der Nähe von Arkona auf Rügen der kleine Kreuzer „München" mit dem Torpedoboot S 122 zusammen. Der Kreuzer wurde am Bug leicht beschädigt. Bei dem Torpedoboot, das in der Steuerbordseite gerammt wurde, liefen zwei Maschinenräume und ein Heizraum voll Wasser. Der Ingenieur-Aspirant Genee und der Maschinistenmaat Kruster kamen ums Leben; andere Personen wurden nicht verletzt.

Allgemeiner Ausstand der französischen Eisenbahnarbeiter?

Paris, 13. April. Der Kongreß der Eisenbahnarbeiter nahm eine Tagesordnung an, daß eine Kommission ernannt werden soll, um den Generalstreik vorzubereiten, damit die hauptsächlichsten Forderungen der Arbeiter, insbesondere die Erhöhung der Löhne, durchgesetzt werden soll.

Der Ausstand in Marseille.

Marseille, 13. April. Fünf Dampfer sind mit gemischter Besatzung nach Algier und Tunis in See gegangen. Am Abend waren die Straßen militärisch besetzt.

Marseille, 14. April. Die eingeschriebenen Seeleute beschlossen in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung, den Ausstand allein fortzuführen, die anderen Verbände aber aufzufordern, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Zum Anschlag auf den französischen Ministerpräsidenten.

Saint Etienne, 13. April. Der verhaftete Duplanil steht im Alter von 37 Jahren und leidet an Verfolgungswahnsinn. Er hat auch bereits wegen Bedrohung verschiedener Persönlichkeiten unter Anklage gestanden. Da er unzusammenhängende Angaben macht, wird er allgemein für geisteskrank gehalten.

Paris, 14. April. Als Ministerpräsident Briand vergangene Nacht bei seiner Rückkehr aus Sainte Etienne den Bahnhof verließ, veranstalteten mehrere hundert Eisenbahnarbeiter lärmende Kundgebungen. Die Polizei trieb die Demonstranten auseinander.

William Orchardson †.

London, 13. April. Der Maler Sir William Orchardson ist heute früh gestorben.

Furchtbare Bluttat aus Eifersucht.

Kopenhagen, 14. April. Ein Böttchergeselle erschoß gestern Abend sich und seinen zweijährigen Sohn. In einem Briefe an seine Mutter teilte er mit, er habe auch seine Geliebte, die Mutter seines Kindes, in der vergangenen Nacht erschossen. Die drei Leichen wurden aufgefunden. Der Grund der Tat ist Eifersucht.

Stolypin in der Reichsduma.

Petersburg, 13. April. Die Reichsduma setzte in ihrer gestrigen Abendsitzung die Debatte über die Interpellation, betr. das Reglement vom 6. September 1909 fort, nach welchem der unmittelbaren Sanktion des Kaisers alle legislativen Fragen hinsichtlich der Landesverteidigung unterliegen. Im Laufe der Debatte erklärte Ministerpräsident Stolypin, im Laufe der letzten drei Jahre habe die Regierung den Ausnahmezustand in 135 Ortschaften abgeschafft; wo jedoch der Revolutionssturm fortdaure, werde die Regierung mit Gewalt die Ordnung aufrechterhalten ungeachtet des Geschreies über die Reaktion. Allmählich würden normale Verhältnisse in Rußland sich wieder einbürgern. Die Duma müsse die Rechte des obersten Kriegsherrn hoch halten. Die Regierung habe nie versucht, die Rechte der Duma zu schmälern.

In Ober-Albanien Ruhe.

Konstantinopel, 13. April. Nach einer Meldung des Wali von Kossowo herrscht in Ober-Albanien völlige Ruhe. Die Führer der Albanesen sollen die Forderung der Entwaffnung zurückgewiesen haben. Von Konstantinopel sind vier Bataillone abgegangen.

Der Gesundheitszustand des Sultans.

Konstantinopel, 13. April. Zu den Gerüchten über ein Unwohlsein des Sultans meldet ein amtlicher Bericht, der Sultan sei zwar magenleidend, jedoch nicht in der Erledigung der Staatsgeschäfte behindert.

Dynamitexplosion auf der Reede von Kobe.

Tokio, 14. April. Auf der Reede von Kobe explodierte eine Dynamitladung von 130 Tonnen. Viele Personen wurden verletzt; in der Stadt und Umgegend wurden schwere Beschädigungen verursacht.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 14. April 1910.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. hochbunter 766 Gr. 228 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 720—726 Gr. 156—157 Mk. bez.
Regulierungspreis 156 Mk.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. große 662 Gr. 132 Mk. bez.
transito 111—112 1/2 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 154—161 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: matt.
Rendement 88% f. Neufahrw. 14,00 Mk. inkl. Sack.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,00 Mk. bez.
Roggen- 9,50—10,20 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	14. April	13. April
Tendenz der Fondsbörse: —.		
Österreichische Banknoten	85,10	85,10
Russische Banknoten per Kasse	216,45	216,40
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	93,30	93,30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	84,60	84,50
Preußische Konsols 3 1/2 %	93,30	93,30
Preußische Konsols 3 %	84,60	84,40
Thorner Stadtanleihe 4 %	100,20	—,—
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 %	89,—	89,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	—,—	81,90
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,50	91,50
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	90,60	—,—
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	95,40	95,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	186,45	185,75
Deutsche Bank-Aktien	250,40	250,25
Diskonto-Kommandit-Anteile	188,50	187,80
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	122,40	122,30
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,30	128,—
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	266,40	263,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	239,25	237,25
Harpener Bergwerks-Aktien	197,25	197,30
Laurahütte-Aktien	172,70	172,80
Weizen loko in Newyork	121 1/4	122 1/2
„ Mai	224,75	225,25
„ Juli	220,75	221,75
„ September	206,25	207,75
Roggen Mai	158,—	159,50
„ Juli	163,75	164,75
„ September	163,—	164,50
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3 1/8 %

Danzig, 14. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 28 inländische, 17 russische Waggons.

Königsberg, 14. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 35 inländische, 33 russische Waggons exkl. 15 Waggon Kleie und 11 Waggon Kuchen.

Bromberg, 13. April. Handelskammer-Bericht. Weizen, flauer, weißer 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 225 Mk., bunter 128 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 223 Mk., roter u. Sommerweizen 130 Pfd. holl. wieg., brand- und bezugfrei, 220 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen, flauer, 123 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 153 Mk., do. 121 Pfd. holl. wiegend, gut gesund 151 Mk. Leichtere Qualitäten 134—150 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste ohne Handel. — Futtererbsen 152—163 Mark. — Hafer 147—153 Mk. Zum Konsum 154—164 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 13. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,— —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 11,70—11,85. Stimmung: stetig. Brotraffinade I ohne Faß 24,75—25,00. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 24,50—24,75. Gem. Melis I mit Sack 24,00—24,25. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 13. April. Rüböl ruhig, verzollt 59,00. Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko schwach, 6,00. Wetter: schön.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 14. April 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	745,1	S	halbbedeckt	11	5	754
Hamburg	748,3	SSO	halbbedeckt	12	4	748
Swinemünde	750,2	S	wolkig	10	0	750
Neufahrwasser	753,0	S	wolkig	7	0	754
Memel	754,8	SO	wolkenlos	10	0	755
Hannover	748,5	S	wolkig	13	0	749
Berlin	750,3	S	wolkenlos	13	0	750
Dresden	752,1	SO	Regen	11	0	751
Breslau	753,5	SSO	wolkig	12	0	753
Bromberg	753,2	SO	heiter	10	0	754
Metz	747,9	S	bedeckt	12	1	748
Frankfurt (Main)	748,7	SW	wolkig	15	0	749
Karlsruhe (Baden)	749,9	SO	bedeckt	14	0	750
München	751,2	SO	heiter	12	0	752
Zugspitze	—	—	—	—	—	—
Scilly	740,4	SO	heiter	8	6	738
Aberdeen	733,3	SSW	bedeckt	7	9	737
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	745,0	S	Regen	10	5	744
Christiansund	747,3	NO	bedeckt	1	3	749
Skagen	746,7	SW	Dunst	6	6	747
Kopenhagen	749,2	SW	Dunst	10	—	750
Stockholm	751,1	SSO	wolkig	9	0	752
Haparanda	758,9	N	Schnee	— 7	1	751
Archangel	754,6	SW	bedeckt	2	0	752
St. Petersburg	758,4	S	wolkenlos	5	0	758
Warschau	755,4	SSO	heiter	5	0	755
Wien	754,6	O	wolkig	9	0	754
Rom	755,7	NO	bedeckt	13	0	759

Hamburg, 14. April, 9[45] Uhr vormittags. Hochdruckgebiet über 765 mm über Innerrußland; Depression von den Britischen Inseln über fast ganz Europa ausgebreitet, Minima unter 735 mm über Schottland und südwestlich Irland, Ausläufer nach dem westlichen Mittelmeer. Witterung in Deutschland: warm, leichte Südwinde, vorwiegend wolkig; Westen hatte Regenfälle, Nordwesten Gewitter.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 15. April: Warm, zeitweise wolkig, meist trocken.

15. April:	Sonnenaufgang	5. 7 Uhr,
	Sonnenuntergang	6.55 Uhr,
	Mondaufgang	8.30 Uhr,
	Monduntergang	1.29 Uhr.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Fortuna", Kapt. Voigt, mit 900 Ztr. div. Gütern, Dampfer „Weichsel", Kapt. Liedtke, mit 2 Kähnen im Schlepptau und 1460 Ztr. Gütern von Danzig, Dampfer „Warschau", Kapt. Greiser, mit 6 Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Wloclawek, Schleppkahn 1, Steuermann Skowronski, mit 3100 Ztr., sowie der Kahn des Schiffers J. Laßkowski mit 300 Ztr. Gütern von Danzig nach Warschau, ferner die Fahrzeuge der Schiffer J. Studczinski mit 280 Ztr., Wtw. Tietz mit 300 Ztr., M. Rudnicki mit 1900 Ztr., L. Golombeck und A. Sobiechowski mit je 2000 Ztr. Schwefel von Danzig nach Wloclawek, W. Kopczynski mit 2100 Ztr., F. Kopczinski mit 3000 Ztr. und A. Drapiewski mit 2600 Ztr. Getreide von Wloclawek nach Danzig. Abgefahren: Dampfer „Bromberg", Kapt Schmidt, mit 200 Ztr. Gütern und 1000 Ztr. Zucker, sowie der Kahn des Schiffers B. Schlatkowski mit 2000 Ztr. Zucker und 2600 Ztr. Mehl nach Danzig, und das Fahrzeug des Schiffers A. Greiser mit 2600 Ztr. Getreide nach Berlin.

Eine Revolution auf dem Gebiete des sich immer weitere Kreise erobernden Grammophons dürfte die heutige Annonce der bestens bekannten Firma Bial & Freund in Breslau zur Folge haben. Die Ausführungen der genannten Firma dürften schlechthin nicht zu übertreffen sein. — Wenn man, außer der Bedeutung für die denkbar abwechselungsreiche Unterhaltung, den enorm bildenden Wert berücksichtigt, der den guten, mechanischen Musik-Instrumenten nun einmal nicht abgesprochen werden kann, so wird man den Siegeszug, den das Grammophon von der kleinsten Hütte bis zum Fürstenpalast, in allen Kreisen unserer Bevölkerung hält, wohl verständlich finden. Denn es ist wirklich eine, unserm Jahrhundert zukommende Errungenschaft, die es ermöglicht, unsere größten Gesangsheroen in ihren sublimsten Leistungen festzuhalten und zu bannen und das Dichterwort „dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze" Lügen zu strafen. Wir glauben daher mit gutem Gewissen die Aufmerksamkeit der Leser auf die Einzelheiten des Inserats der Firma Bial & Freund über deren Pathé-Platten lenken zu dürfen.

In unser Handelsregister ist heute eingetragen worden, daß die Ostbank für Handel und Gewerbe, Aktiengesellschaft mit der Hauptniederlassung in Posen unter der Firma **„Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Thorn“** in Thorn eine Zweigniederlassung errichtet hat. Der neue Gesellschaftsvertrag ist am 21. Juni 1898 festgestellt und am 7. April 1900, 15. April 1905, 12. August 1905 und 28. Oktober 1909 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Unterstützung von Handel und Gewerbe und die Betreibung von Handelsgeschäften aller Art einschließlich der Immobiliengeschäfte. Das Grundkapital beträgt 22 500 000 Mark und besteht aus 3 000 000 Mark Aktien, welche über je 1500 Mark und auf den Namen lauten sowie aus 19 500 000 Mark Aktien, welche über je 1000 Mark und auf den Inhaber lauten. Auf Verlangen eines Aktionärs hat die Umwandlung seiner auf den Namen lautenden Aktie in eine Inhaberaktie stattzufinden. Der Vorstand besteht aus einem oder mehreren vom Aufsichtsrat zu ernennenden Mitgliedern (Direktoren); auch können vom Aufsichtsrat Prokuristen mit dem Titel „stellvertretender Direktor“ ernannt werden. Der Vorstand besteht aus den Direktoren Ernst Michalowsky und Naphtali Hamburger in Posen sowie dem Direktor Ludwig Kauffmann in Königsberg Ostpr. Stellvertretende Vorstandsmitglieder sind Salo Smozewski, Wilhelm Papenbrock, Heinrich Hunrath in Posen, Walter Pezenburg in Königsberg Ostpr. Unbeschränkte Prokura haben Jean Britz, Hermann zur Megede, Julius Brieger, Emil Zorek in Posen, Eugen Vonberg, Louis Neubaur, Ernst Sauer, Paul Rauschning, Fritz Eggeling in Königsberg Ostpr., Ernst Till in Danzig. Alle Erklärungen, welche die Gesellschaft verpflichten sollen, müssen von zwei Vorstandsmitgliedern bezw. stellvertretenden Vorstandsmitgliedern oder von einem Vorstandsmitgliede bezw. stellvertretenden Vorstandsmitgliede und einem Prokuristen der Gesellschaft gemeinschaftlich abgegeben werden. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Gesellschaft ihre Namensunterschrift hinzufügen, die Prokuristen mit einem dieses Verhältnis andeutenden Zusatz. Die Einladungen zu allen Generalversammlungen geschehen durch eine Benachrichtigung, welche zweimal, das erste mal mindestens drei Wochen vor dem Versammlungtermin in den Deutschen Reichsanzeiger und die Posener Zeitung, das Posener Tageblatt, die Königsberger Allgemeine Zeitung, Königsberger Hartung'sche Zeitung und die Ostpreußische Zeitung eingerückt wird. Für die Giltigkeit der Berufung genügt die Wahrung der Berufungsfrist in der Bekanntmachung des Deutschen Reichsanzeigers. In der Einladung müssen jederzeit die Gegenstände, über welche Beschluß gefaßt werden soll, angegeben sein. Alle öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in den oben genannten Blättern, bei dem Eingehen eines dieser Blätter hat die nächste Generalversammlung über die Wahl eines anderen Blattes zu beschließen. Bis dahin, daß dieses geschehen, genügt die Bekanntmachung durch den „Deutschen Reichsanzeiger“. Einmalige Bekanntmachung genügt, sofern nicht mehrfache durch das Gesetz oder die Statuten vorgeschrieben sind.

Thorn den 11. April 1910.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Felix Mueller** in Thorn ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 10. Mai 1910,

vormittags 10 Uhr, vor dem königl. Amtsgerichte in Thorn — Zimmer 22 — anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Thorn den 12. April 1910.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Königl. Oberförsterei Schulitz.

Am **Donnerstag den 19. April cr.** sollen im Gasthause von A. Krüger in Schulitz von vormittags 9 Uhr ab folgende Hölzer öffentlich, meistbietend verkauft werden. **A. Nutzholz:** Schutzbezirk Krossen: Jagen 22 = 150 Stangen 7. Klasse; Schutzbezirk Kabott: Jagen 104b 134 = 1982 Stangen 1. bis 3. Klasse, 975 Stangen 4. u. 5. Klasse, 16 Schwellen 18 m lang; Schutzbez. Grünsee: Schwammhieb, Jagen 167 a b c = 300 Schwellen 2,5 und 1,8 m lang, 60 Stück Bauholz 4. Klasse als Bohlenstämme und 20 Stangen 1. Klasse, Totalität, Jagen 184 und 185 = 100 Kiefern mit 40 fm; Schutzbezirk Seebruch: Totalität, Jagen 140, 6 Kiefern mit 1,5 fm ca. 30 Schwellen 2,5 m und 1,8 m lang; Schutzbezirk Kleinwalde: Jagen 121, Durchforstung, 2950 Stangen 1. bis 3. Klasse, 3690 Stangen 4. bis 5. Klasse. **B. Brennholz:** Kloben, Knüppel 1. und 2. Klasse, Reisig 1. bis 3. nach Vorrat und Bedarf aus der ganzen Oberförsterei. Der am 19. April inaussicht genommene Submissionstermin findet am 22. April statt.

Rittergut Sängerau,

Eisenbahnstation Lissomitz hat abzugeben

zur Saat:

frühe rote Rosenkartoffel, per Zentner 2.00 Mk.,

frühe gelbe Rosenkartoffel, per Zentner 2.00 Mk.,

Weltwunder, rote, p. Ztr. 1.80 Mk.

Silesia, weiße, p. Ztr. 1.80 Mk.

Die Gutsverwaltung.

Wer leiht einem soliden, jungen Mann auf kurze Zeit **50 Mk.** Angebote bitte unter **Z. J. 101** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Anfang März 1910:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen . .	1012 Millionen Mark.
Bankvermögen	360 „ „
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	561 „ „
„ gewährte Dividenden	266 „ „

„Alle Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.“

Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewähren u. a. **Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolize.**

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank: **J. G. Adolph,** Inh.: **Alfred Zeep, Thorn.**

Verbindlich nur bis 20. April.



Unsere allerfrüheste Saatkartoffel die der echten Malta-Kartoffel ähnlichste Frühkartoffel, ist die erste neue Kartoffel, die der Frühsommer herausbringt. Schon Ende Juni reifend, ist diese unsere deutsche Malta eine delikate, mehlreiche Tafelkartoffel, die auch in geringen Böden die grössten Erträge geliefert hat. Herr Hugo Zöllner, Detmold, schreibt uns:
„Die von Ihnen bezogenen Saatkartoffeln haben einen „Ertrag geliefert, wie ihn hier noch keiner gesehen hat. „Alle Leute blieben beim Ausgraben stehen. Ich hatte „5 Kilo gepflanzt und reichlich 2 Zentner geerntet.“

10 Pfd. — 1 Postkolli — Saatkartoffeln **Mark 1.80**

$^1/_4$ Ztr. 4 Mk., $^1/_2$ Ztr. 7 Mk., 1 Ztr. 11 Mk.

M. Peterseim's Blumengärtnereien, Erfurt. Jetzt sehr billig: Sämereien, Obstbäume, Rosen Palmen, Lorbeerbäume, Hauptkatalog ums.

Die Freude



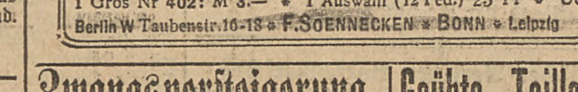
jeder Hausfrau ist die **Dampfwaschmaschine System „Krauss“,** welche die Wäsche **in der halben Zeit kocht und gründlich reinigt.**

Mit Rücksicht auf die Schonung der Wäsche sind 75 % Ersparnis nicht überschätzt.

Das Drehen kann ein Kind verrichten. Vorrätig bei

Emil Knitter, Thorn, Altstädt. Markt 36.

Soennecken-Schnellschreibfedern mit gerundeter Spitze



1 Gros Nr 402: M 3.— • 1 Auswahl (12 Fed.) 25 Pf • Ueberall vorrätig
Berlin W Taubenstr. 16-18 • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 16. April 1910, vormittags 10 Uhr, werde ich in Pensau bei dem Mühlenbesitzer **Julius Krüger:**

1 Dreschkasten, 1 Spazierwagen, 1 Kleiderspind, 1 Spiegel und 1 Nähmaschine

öffentlich versteigern. Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

Klug, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Größere Jagd

in der Nähe von Thorn mit Wald und Wasser, sehr viel Wild, zu verpachten. Näheres unter **„Weidmannsheil“** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fette Puten,

à Pfund 75 Pf., empfiehlt **A. Kirmes.**

Stellenangebote

Jüng. Anstreicher

stellen ein **Elektrizitätswerke Thorn**

Lehrlinge

können sofort eintreten. Baugeschäft **Schmidt & Jablonski,** Goßlerstraße 51.

Ordentliche

Journalausträger

gesucht **Max Gläser, Buchhandlung.**

Junger, ehrlicher

Hausdiener

kann sich sofort melden **Bürgergarten.**

Suche von sofort oder 1. 5.

zuverl. Kassiererin

bei hohem Gehalt **Jasinski, Altstädt. Markt 26.**

Anständ. Mädchen für alles

kann sich sofort melden **Bachestraße 9, 1.**

Geübte Taillen-Arbeiterin

und **Lehrfräulein** verlangt Frau **M. Rindke,** Waschauer Modistin, Altstädt. Markt 18, 2.

Einfache ältere Wirtin oder Frau

zur Führung meines kleinen ländlichen Haushaltes zum 1. Mai gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbittet **Obergärtner Flume, Obstplantage Weißhof** bei Thorn.

Besseres junges Mädchen

sucht tagsüber Stellung bei Kindern. Angebote bitte **Seglerstraße 4, 2,** abzugeben.

Evangelisches junges Mädchen,

das plätten und nähen kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt, zum baldigen Eintritt auf's Land gesucht. Gehalt nach Übereinkunft. Persönliche Vorstellung erwünscht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Saub. Aufwärterin

von sofort gesucht. **Brombergerstraße 4, 1 l.**

Ein Aufwartemädchen für die Vormittagsstunden wird gesucht **Bäckerstraße 6, 2.**

Aufwärterin

gesucht **Talstraße 25 a, 2.**

Von sofort eine **Aufwärterin** gesucht Talstr. 28, p.

Geld u. Hypotheken

Geld erhalten Offiziere und Beamte diskret durch **A. Guttzeit,** Gerberstr. 18, III.

15 000 Mark Zwischenhypothek

auf 2 neue Wohnhäuser in der Stadt sofort oder später gesucht. Angebote unter **A. M.** an die Geschäftsst. der „Presse“ erbeten.

3500 Mark

auf ländliche, sichere Hypothek gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

4–5000 Mk. auf sichere Hypothek zur 2. Stelle gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

8–10 000 Mark Hypotheken

gesucht hinter Bankgelder auf ein gut verzinsliches Grundstück.

Angebote unter **A. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

5000 Mark

auf sichere Hypothek von sofort oder später zu vergeben. Angebote unter **P. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Im grossen Saale des Artushofes.

Freitag den 15. April 1910, 8 Uhr abends:

Einziger „Lustiger Abend“ von

Marcell Salzer.

Moderne Humoristen: Wilh. Busch, Theod. Fontane, D. von Liliencron, Alexander Moszkowsky, Rideamus, Peter Rosegger, Frhr. von Schlicht, Ludwig Thoma, Henry F. Urban, Anekdoten des böhmischen Fremdenführers u. a.

Billetts: num. Mk. 2,50, unnum. Mk. 1,50, Schüler- u. Stehplätze Mk. 1 in der Buchh. von Walter Lambeck u. an der Abendkasse.

„Ein Abend bei Marcell Salzer ist das Herzerfrischendste, Ergötzlichste, Wundervollste, was man sich denken kann“.

Viktoria-Park.

Nur noch heute.

Morgen große Abschiedsvorstellung,

da sämtliche Künstler anderweitig engagiert sind:

Ferry nach Königsberg (Apollo-Theater),
Buschmann nach Aachen (Eden-Theater),
Lachmann nach Berlin (Walhalla-Theater),
Baronesse **Ulla von Torn-Wettbern** nach Danzig (Wilhelm-Theater),
Lene Scholz nach Gera (Residenz-Theater),
The Johnsons nach Warschau (Aquarium),
Mesrany nach Hannover (Mellini-Theater).

Sonnabend Eröffnungsvorstellung

im großen Saal.

Alles neue Kunstkräfte. Näheres im morgigen Inserat.

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenen

Eisschrank

sucht zu kaufen **Jantz,** Fleischermeister, Mocker, Bergstraße 34 a.

Zu verkaufen

Mit zirka 9 Prozent verzinsliches

Wohnhaus

an der Brombergerstraße günstig zu verkaufen. Reflektanten belieben Angebote unter **R. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ zu senden.

Verschiedene gebr. Möbel: Nußbaum- und Mahagoni-Kleider- und Wäscheschränke, Spiegel mit Schränkchen, Plüsch- u. a. Sophas, Tische u. a. m. zu verkaufen **Bachestraße 16.**

30 Klafter Kiefern-Brennholz (2. Klasse)

stehen zum Verkauf bei **Albert Wilmanowicz, Kaschorek.**

Hochtragende

Kuh



steht zum Verkauf bei **Besitzer Lemke, Gramtschen.**

Beabsichtige mein

Grundstück,

zirka 50 Morgen groß, bestes Wiesen- und Ackerland, mit gutem, reichlichem lebendem und totem Inventar, 10 km von Thorn entfernt, dicht an Chaussee und Bahnhof gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Automobil,

9 PS., 5sitzig, wegen Platzmangels billig zu verkaufen. **A. Kamulla, Junkerstraße 7.**

Jüngeres, kräftiges

Pferd



verkauft **Lentbold, Rohrmühle** bei Podgorz.

Kleiner Einspännerwagen, ein Pflug, eine Dezimalwage sind billig zu verkaufen. **Thorn-Mocker, Bergstraße 34, 1.**

Rotwein-, Moselwein- und Likörflaschen, ferner eine alte gut erhaltene **Geige** billig zu verkaufen **Brombergerstraße 98, 1.**

31 rm Erlenholz,

geeignet für Pantoffelmacher u. Drechsler, zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Speichen und Felgen,

fertige **Naben, Eichen-, Rotbuchen- u. Birkenbohlen** empfiehlt preiswert

Briketts!

Offeriere prima Salon-Briketts, ab Kahn, pro Zentner 90 Pfg., frei Haus 1 Mark. Kahn liegt unterhalb der Dampferfähre. **Kriese, Schiffseigner.**

Ein einjähriger stichelhaariger

Jagdhund

ist billig zu verkaufen **von Eckartsberg,** Kasernenstr. 37.

Zwei junge Ziegen,

besserer Art, **ein junger Ziegenbock,** eingefahren, zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

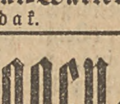
Mehrere neue Spazierwagen,

darunter ein **Selbstfahrer** stehen billig zum Verkauf bei **Rud. Puff,** Wagenbauer, Tuchmacherstr. 26.

Eine Hängegas-Einrichtung

(fast neu), komplett, ein dreiarmiger Gaskronleuchter, drei eichene Stühle mit Ledersitz und mehreres andere billig zu verkaufen. **Altstädtischer Markt 34, 2 Treppen,** Hinterwohnung.

Stut-Fohlen,



ostpr., einjähr. verkäuflich. Zu erfragen beim **königl. Gestüt-Wärter** in Rudak.

Jagdwagen,

hochelegant, neu, gleiche Sitze, billig zu haben **J. v. Czarlinski, Culmsee.**

Zu verkaufen:

ein Paar Wagenpferde, Schimmelstuten, sehr flott, 8 Jahre, 5 Zoll, **zwei braune Reitpferde, Ungarn,** 5 und 6 Zoll, sehr gut geritten, truppenfromm, 8 Jahre, **1 Kupee, ein Halbwagen,** beide Gummiräder, sehr gut erhalten, preiswert. Anfragen bei **Möller, Mellienstr. 85, 1.**

Bromberger Vorstadt

ist ein solide gebautes massives

Wohnhaus

mit drei komfortablen Wohnungen und Stallung für 5 Pferde unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Angebote unter Chiffre **K. W.** abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsgesuche

Laden mit Wohnung

per bald zu mieten gesucht. Bevorzugt Culmerstraße und Altstädt. Markt.

Angebote unter **Nr. 83, E. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

4zim. Wohnung

wird von ruhigem Mieter zum 1. 10. ds. gesucht. Neustadt bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter **A. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht zum 1. Oktober auf der Bromberger Vorstadt **Wohnung** von 7 Zimmern mit reichlichem Nebengelaß, Balkon und ev. Garten, Pferdestall und Wagenremise. Angebote unter **H. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Mehrere möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten **Brückenstraße 13, 3.**

Möbl. Vorderzim. zu vermieten Gerberstr. 14, 1 T.

Gt. möbl. Zim. sofort zu vermieten. Schuhmacherstr. 1, 2.

Gut möbliertes Zimmer

mit Kabinett für 1 auch 2 Herren sofort zu vermieten. **Neustädtischer Markt 12.**

Möbl. Zimmer mit Pension z. verm. Tuchmacherstraße 11, 2.

Möbl. Zimmer per 1. 5. zu vermieten **Gerstenstraße 8, 2, r.**

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pens. zu vermieten Schloßstraße 12.

Zwei eleg. möbl. Vorderzimmer, evtl. auch geteilt, ebenso Klavierbenutzung, zu vermieten **Turmstraße 12, 1.**

Allgemeiner Tennis-Verein Thorn.

Montag den 18. April 1910, 3 Uhr nachmittags:

Beginn des Spiels im Elysium.

Neuanmeldungen an den Vorsitzenden Oberstl. **Friese,** Mellienstr. 18, pt.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit, Schillerstr. 4.

Hemden, Schürzen, Strümpfe u. a. vorrätig.

Bestellungen auf Wäschegegenstände werden angenommen.

Der Verein will Heimarbeiterinnen lohnende Arbeitsaufträge verschaffen.

Morgen auf dem Wochenmarkte

(Eingang zum Rathause): **extraschönen Blumenkohl; zarten englischen Rhabarber; Tomaten, Pfd. 50 Pf.; gelbreife Bananen, Ananasfrüchte; 200 Stück frische Gurken,** Stück 50 und 60 Pf.; **prachtvolle Tafel-Aepfel; große Zitronen, Dtzd. 50 Pf.; Apfelsinen, saftig und süß, Dtzd. 40, 50, 60, 80 Pf.; Blut-Orangen, Dtzd. 60 Pf.; Costarelli-Blut-Orangen, das allerfeinste, Dtzd. 1,20 Mk.**

Eine kleine Villa

Brombergerstraße 82, von 4 Zimmern und Zubehör, auch als Sommerwohnung geeignet, sofort zu vermieten. Näheres bei **A. Burdecki,** Coppernikusstr. 21.

Laden und Wohnung,

Breitestr. 41, bisher Putzgeschäft Güssow, vom 1. Oktober zu vermieten. **Duszynski.**

Laden,

sowie zwei einzelne Zimmer, Geschäftskeller, Pferdestall, sind zu vermieten **Mellienstraße 90.**

Hochherrschaftliche Wohnung

von 7 Zimmern, bisher von Herrn Graf v. Blücher bewohnt, versetzungshalber vom 1. Juli oder früher zu beziehen. Zu erfragen **Gehrz.** Mellienstraße 85.

Wohnung,

5 Zimmer, vom 1. April zu vermieten. Näheres **Lubrecht,** Floßmannstr. 23, 1.

Hochherrschaftliche Wohnung, Mellienstraße 83,

bisher von Sr. Exzellenz, Generalleutnant **v. Rostken** innegehabt, bestehend aus 7—8 Zimmern, Badestube, Zentralheizung, Pferdestall usw. ist von sogleich oder später **versetzungshalber** zu vermieten.

Auskunft erteilt **A. C. Meisner,** Gerberst. 12 u. **P. Gehrz,** Mellienstr. 85.

Kabriolett,

fast neu, ein- und zweispännig zu fahren, billig zu verkaufen **Thorn-Mocker, Lindenstraße 36.**

Wohn. v. 2 Zim. u. möbl. Zimmer sof. zu verm. Bachestraße 13.

Freundl. Wohnung,

bestehend aus 1 Zimmer, Küche und Zubehör sofort oder 1. 5. zu verm. **Wilh. Franke,** Lindenstr. 58.

Helle Tischlerwerkstatt zu vermieten **Elisabethstr. 9, 1, l.**

Zu vermieten sofort:

1 Geschäftskeller, bestehend: **2 Zimmer nebst Küche und Kammer Brückenstr. 8.**

Zu erfragen beim Wirt, 1. Etage.

Mehrere neu eingerichtete

Pferdeställe

mit auch ohne Wagenremisen von sofort **Schulstr. 25** zu vermieten. Näheres **Gerechtestr. 25** bei **A. Teufel.**

1 Pferdestall

für 2 Pferde von sof. oder später zu vermieten **J. Bliske, Waldstraße 31.**

Lose

zur 32. Marienburger Pferdelotterie, Ziehung am 12. Mai cr., Hauptgewinn eine viersp. Equipage im Werte von 10 000 Mk., à 1 Mk. zu beziehen durch **Dombrowski,** königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Täglicher Kalender.

1910.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	—	—	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Mai	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Juni	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 87. Thorn, Freitag den 15. April 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

47. Sitzung vom 13. April; 11 Uhr.

Die Gesetzentwürfe betr. die **Vermeidung von Doppelbesteuerungen** in verschiedenen Bundesstaaten und betr. das **Ruhegehalt** der nicht zugleich als Lehrer angestellten **Organisten, Kantoren und Küster** werden in zweiter und dritter Lesung ohne Debatte unverändert angenommen, ebenso in dritter Lesung der Gesetzentwurf betr. die Einsetzung von **Bezirkseisenbahnämtern** und eines **Landeseisenbahnrats.**

Die allgemeine Besprechung über die wirtschaftliche Seite des

Eisenbahnetats

wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Pachnicke (fortschrittliche Volkspartei) verlangt, daß mehr Eisenbahnanlagen auf Anleihen übernommen werden. Der freundlichen Beurteilung der Eisenbahnverwaltung schließt sich Redner an. Wer viel im Auslande reist, freut sich, wenn er wieder auf deutsche, auf preußische Eisenbahnen übergehen darf. (Lebhafte Zustimmung.) Redner bemängelt, daß die Eisenbahnverwaltung ihre Verträge über Kohlenlieferung bisher zu teuer abgeschlossen habe, wünscht einen billigeren Tarif für Eis im Interesse der mittleren und kleinen Brauereien, ferner einen festen Tarif für das Abtragen von Frachtgütern durch die Rollkutscher, Beschleunigung der Beförderung der Frachtgüter, Beseitigung der Fahrkartensteuer, Festlegung des Osterfestes im Interesse des Verkehrs usw. und fordert schließlich den Minister auf, seinen Einfluß für die Freihandelspolitik geltend zu machen.

Abg. Korfanty (Pole) fordert stärkere Berücksichtigung der Verkehrsinteressen Oberschlesiens. Eine Tarifverbilligung sei nötig und ohne Schädigung der Staatskasse möglich. Der Absatz der oberschlesischen Industrieprodukte werde durch die Polenpolitik geschädigt.

Minister von Breitenbach bestreitet, daß die Eisenbahnverwaltung bei den Kohlenlieferungsverträgen schlecht gefahren sei. Die Beschleunigung des Verkehrs nach dem Osten soll möglichst gefördert werden. Allzu schnell könne dabei aber nicht vorgegangen werden, andernfalls wäre eine völlige Umwälzung der Fahrpläne die Folge.

Abg. Borgmann (Sozialdemokrat): Die Beförderungsart der Hunderttausende und Millionen auf der Berliner Stadtbahn sei menschenunwürdig. Warum werde die zweite Klasse auf der Stadtbahn aufrecht erhalten? Nur wegen der Exklusivität, die einzelne Kreise forderten.

Abg. Heine (nationalliberal) verlangt Tarifermäßigungen für Ziegeleiprodukte, Abgg. Klußmann (nationalliberal) und Dr. Hahn (konservativ) Förderung der Hochseefischerei durch Tarifermäßigung für Seefische.

Minister von Breitenbach: Eine allgemeine Ermäßigung der Tarife für Fische ist nach dem Urteil des deutschen Fischereivereins nicht notwendig; viel zweckdienlicher ist die Möglichkeit eines schleunigen Transports. Was in dieser Hinsicht noch geschehen kann, wird geschehen. Schon jetzt sind für die Fischtransporte umfassende und zweckmäßige Einrichtungen getroffen. Wir kennen den Wert des Fischkonsums, und wir wollen nicht nur die Seehäfen mit unseren Maßnahmen fördern, sondern dazu beitragen, daß die Fische ein wirkliches Volksnahrungsmittel werden. (Beifall.) Die Beseitigung des Zweiklassensystems auf der Berliner Hochbahn kann ich nicht in Aussicht stellen. Das Zweiklassensystem ist der Hochbahn nicht aufoktroyiert worden, sondern sie hat es von vornherein im Interesse des Verkehrs gewünscht. Die Einschränkung der Arbeiterrückfahrkarten auf die 50-Kilometerzone entspricht einem Beschluß des Hauses. Wenn Herr Borgmann sagt, der Minister müsse ausführen, was die Mehrheit des Hauses will, so akzeptiere ich das: mir kann es nur erwünscht sein, wenn ich mich bei meinen Entschließungen auf die überwiegende Mehrheit des Hauses stützen kann. Das ist der Fall bei den Arbeiterfahrkarten.

Abg. Kirsch (Zentrum): Das Überhandnehmen der geschäftlichen Reklameplakate auf den Bahnhöfen ist unerfreulich. Mit der Nichtkonzessionierung der elektrischen Bahn Düsseldorf-Dortmund ist ein Teil meiner Freunde einverstanden, mit dem anderen bin ich überzeugt, daß diese Bahn eine wirtschaftliche Notwendigkeit ist.

Abg. Broers (Zentrum): Da nachgewiesen ist, daß der Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern für die Bahnbeamten sich nicht teurer stellt, als der von Mietskasernen, sollte die Verwaltung doch den Ein- und Zweifamilienhäusern den Vorzug geben.

Die Einnahmen werden bewilligt. Bei den dauernden Ausgaben, Kapitel „Besoldungen", beantragt zur Geschäftsordnung

Abg. Frhr. von Erffa (konservativ), die Erörterung über die in einer Reihe Petitionen niedergelegten Wünsche verschiedener Beamtenkategorien bis nach der Erledigung des Gesamtetats zu vertagen.

Nach kurzer Erörterung beschließt das Haus im Sinne dieses Antrages.

Abg. Gronowski (Zentrum): Das Rechtsverhältnis der Eisenbahnhandwerker und -arbeiter schwebt völlig in der Luft. Diese Arbeiter unterstehen weder der Gewerbeordnung noch dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Das beste wäre gleiches Recht für alle Arbeiterkategorien. Erfreulicherweise ist jetzt ein Arbeiterausschuß schon für fünfzig Arbeiter möglich. Vielleicht geht aber der Minister noch einen Schritt weiter und gestattet nicht nur die Zusammenlegung kleinerer Werkstätten zwecks gemeinsamer Wahl eines Arbeiterausschusses, sondern auch Konferenzen der gesamten Ausschüsse der einzelnen Direktionsbezirke. Die Akkord- und die Tagelöhne sind nicht immer ausreichend, obwohl sich jetzt die Lohnsumme um 15 Millionen erhöht hat. Der Lohndurchschnitt entscheidet nicht. Landwirtschaftliche Arbeiter stehen in verschiedenen Bezirken besser da, als Eisenbahnarbeiter. Der Akkordlohn ist ein ständiger Quell von Unzufriedenheit.

Abg. Frhr. von Erffa (konservativ): Das Abrufen zu den Zügen auf den kleineren Stationen bedarf der Neuregelung. Jetzt ist das Abrufen nur auf größeren Stationen üblich. Notwendig ist es aber gerade auf kleineren Stationen, und dort ist das nötige Personal auch meist vorhanden. (Beifall.)

Minister von Breitenbach: Die Anweisung an die Direktionen enthält alles das, was Herr von Erffa wünscht. Die Arbeiterausschüsse erkenne ich als nützliche und notwendige Einrichtung an und wünsche, daß ihnen alles ferngehalten werde, was ihre Tätigkeit einengt und beschränkt. In diesem Sinne sind wiederholt Erlasse hinausgegangen. Besonders wünsche ich, daß die Beschwerden und Anträge der Arbeiter in den Arbeiterausschüssen mit Ruhe und Sachlichkeit behandelt werden. Die Vereinigung mehrerer Werkstätten zur Wahl eines Ausschusses ist zulässig, wenn sie an einem und demselben Orte liegen. Ich spreche es aber offen aus, daß wir keinen Wunsch und kein Verlangen haben, die Arbeiterschaft weiter zu organisieren, als das durch die Arbeiterausschüsse in der Lokalinstanz geschehen ist. Den Verhältnissen des Lohnmarktes folgen wir dauernd. In den Jahren 1899 bis 1908 haben sich die Gehälter der Beamten um 22, die Löhne der Arbeiter um 24 Prozent gehoben. Wogegen ich mich aussprechen muß, das ist, daß wir jetzt grundsätzlich mit einer allgemeinen Lohnerhöhung vorgehen müssen. Die Beseitigung des Akkordlohnes würde für viele Arbeiter ein vermindertes Einkommen zur Folge haben. Revisionen haben selbstverständlich nur einen Zweck, wenn sie unangekündigt stattfinden. (Beifall.)

Abg. Dr. Schröder-Kassel (nationalliberal): Besonders unangenehm empfunden werden die häufigen Lohnreduktionen, die manchmal 9 bis 15 Mark im Monat betragen. Die Löhne bewegen sich oft unter dem ortsüblichen Tagelohn, besonders bei den Streckenarbeitern; dagegen wird die Arbeitszeit vielfach übermäßig ausgedehnt.

Minister von Breitenbach: Bei etwaigen Lohnverbesserungen kann nicht der Tagelohn entscheiden, sondern die Lohnverhältnisse in Industrie, Handel und Landwirtschaft. Die ortsüblichen Tagelöhne lassen sich nicht mit den Mindestlöhnen vergleichen, sondern nur mit den Durchschnittslöhnen.

Das Haus vertagt sich.

Präsident von Kröcher: Einer Anregung des Seniorenkonvents folgend, schlage ich Ihnen vor, die nächste Sitzung morgen 2 Uhr abzuhalten (lebhaftes Oho!) mit der Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung. Dagegen erhebt sich kein Widerspruch. (Große Heiterkeit.)

Schluß 4¾ Uhr.

Deutscher Reichstag.

62. Sitzung vom 13. April; 1 Uhr.

Anstelle des verstorbenen Abg. Hermes wird durch Akklamation der Abg. Doormann zum Schriftführer gewählt.

Auf der Tagesordnung stehen sodann

Petitionen.

Über eine Petition der Berliner Fleischerinnung um Erleichterung der Einführung von lebendem Schlachtvieh durch **Aufhebung oder Herabsetzung der Viehzölle** auf eine angemessene Zeit beantragt die Kommission Übergang zur Tagesordnung.

Ein sozialdemokratischer Antrag verlangt dagegen Überweisung zur Berücksichtigung.

Abg. Scheidemann (Sozialdemokrat) befürwortet diesen Antrag. Die erleichterte Zulassung lebenden Schlachtviehs sei umsomehr geboten, als ja durch sanitäre Maßnahmen auch die Einfuhr von Fleischkonserven außerordentlich erschwert worden sei, obwohl ihre Unschädlichkeit genügend dadurch illustriert werde, daß die Marineverwaltung von diesen Konserven Gebrauch mache. Unsere Landwirtschaft könne den Fleischbedarf Deutschlands nicht decken.

Abg. Stengel (fortschrittliche Volkspartei) stimmt mit seinen Freunden dem sozialdemokratischen Antrage zu.

Abg. Speck (Zentrum) lehnt namens des Zentrums den Antrag ab im Interesse unserer deutschen Landwirtschaft.

Der Antrag der Kommission auf Übergang zur Tagesordnung wird gegen Sozialdemokraten, fortschrittliche Volkspartei und Polen angenommen.

Eine Petition von Bäcker-Innungen, vom Frankfurter Innungsausschuß und Einzelhandwerkern wünscht Maßnahmen (eventuell ein Verbot) gegen die **Betätigung von Reichs- und Staatsbeamten in Konsumvereinen.** Sei ein Verbot nicht angängig, so müsse den Beamten wenigstens nahegelegt werden, aus den Konsumvereinen auszutreten bezw. sie aufzulösen.

Die Kommission beantragt Überweisung als Material. Ein sozialdemokratischer Antrag verlangt dagegen Übergang zur Tagesordnung.

Abg. Schefbeck (Zentrum): Die Überhandnahme der Konsumvereine bedeute einen unheilvollen Zerstörungsprozeß für zahlreiche wirtschaftliche Mittelstands-Existenzen. Der Mittelstand habe stets den berechtigten Interessen der Beamten Vorschub geleistet; er müsse aber von diesen auch Gegenseitigkeit fordern.

Abg. Schoepflin (Sozialdemokrat) wendet sich namentlich gegen das Verlangen nach steuerpflichtigen Maßnahmen gegen die Konsumvereine.

Abg. Weber (nationalliberal) führt aus: Hinsichtlich der Konsumvereine dürfe man nicht so weit gehen, wie die Petenten es wünschten. Unter keinen Umständen könne man den Beamten einseitig verbieten, Konsumvereinen beizutreten oder solche selbständig zu bilden. Möglich und angezeigt sei es dagegen, die Konsumvereine, da sie tatsächlich kapitalistische Unternehmen seien, der staatlichen und kommunalen Einkommensteuer zu unterwerfen.

Abg. Hildenbrand (Sozialdemokrat): Gerade die Bäcker-Innungen, die hier mit solchen Wünschen kämen, hätten bei uns den Mehleinkauf genossenschaftlich ausgestaltet; gerade sie seien also die gefährlichsten Gegner des kleinen Mittelstandhandels.

Abg. Giesberts (Zentrum): Steuerfrei sollen die Konsumvereine nicht bleiben. Man dürfe sie aber auch nicht durch Spezialsteuern erdrosseln.

Abg. Rieseberg (wirtschaftliche Vereinig.): Die Vorwürfe gegen die Bäcker-Innungen sind unberechtigt. Der Gewinn aus den Erwerbsgesellschaften kommt gemeinnützigen Zwecken zugute. Die sozialdemokratischen Konsumvereine sind keine gemeinnützigen Institute mehr. Sie sind Kampforganisationen gegen den Mittelstand geworden. Es ist tief bedauerlich, wenn der Fiskus Grund und Boden für die Beamtenkonsumvereine hergibt. Die Warenhäuser sollten noch viel mehr besteuert werden. Sie sind ein Krebsschaden für den ganzen Mittelstand. Der Mittelstand sichert das Bestehen des Reiches. Alle bürgerlichen Parteien sollten ihn daher schützen. (Beifall rechts.)

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt gegen Sozialdemokraten und Volkspartei und der Kommissionsantrag angenommen.

Es folgt der Antrag der fortschrittlichen Volkspartei betr. **Wiederaufhebung der Eosinfärbung** der zum niedrigen Zollsatze eingeführten Gerste. In Verbindung damit steht zur Beratung eine ebenfalls auf Abänderung der Gerstenzollordnung (betr. Färbung der Gerste) gerichtete Petition schleswig-holsteinischer und niederdeutscher Müller und Getreidehändler. Die Kommission beantragt Überweisung als Material.

Abg. Carstens (fortschrittliche Volkspartei) bleibt trotz aller von der Regierung eingeholter Gutachten dabei, daß als Folge der Fütterung mit „Eosin-Gerste" entzündliche Erscheinungen der Eingeweide wahrgenommen worden seien. Professor Lewin in Berlin habe dies festgestellt, und deshalb sollte man schleunigst die Färbung abschaffen. (Beifall links.)

Schatzsekretär Wermuth: Durch unsere Handelsverträge sind wir gezwungen, zwischen

---

Alltagsglück.

Roman von H. v. Schmid-Riesemann.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Sie streichelte immer wieder das blonde Köpfchen.

Es waren ja Remberts Augen, welche sie aus dem Kindergesicht anschauten — und sie brauchte ihren Blick nicht vor denselben niederzuschlagen, sie wollte ehrlich kämpfen, um sich endlich zu dem Gefühl ruhiger Freundschaft durchzuringen.

Benno ahnte den Kampf, in dem sie lag. Jahre des Lebens hätte er darum gegeben, wenn er die arme Gelähmte in sein Haus hätte tragen dürfen, sie als seine Frau pflegen und behüten, ihr jeden Stein aus dem Wege räumen, bis sie verstehen gelernt hätte, welch einen Segen das Alltagsglück mit sich bringt; denn kommt seine Wärme vielleicht auch nur derjenigen des Oktobersonnenscheins gleich, so ist es doch beständig und zuverlässig. Aber Gesina bohrte sich förmlich in die Glücksidee, welche jetzt Besitz von ihrem Seelenleben ergriffen, hinein. Gott hatte sie dazu ausersehen, Remberts Sohn zu retten, sie begehrte nichts mehr vom Leben.

Es lag so viel Idealismus und Schwärmerei in dieser Auffassung, daß Benno das volle Verständnis dafür mangelte. Allein Gesinas Opfermut rührte ihn. Während er die Senden-hoff'sche Meierei einer Musterung unterzog, dachte er unablässig an Gesina, wie schmal ihr Gesicht geworden, und ob sie jemals den Gebrauch ihrer Füße wieder erlangen würde?..

Nachdem er seine Wirtschaftsinspektion beendet, entschloß er sich, zum Abend nach Werresfer zu fahren, um sich nach Gesinas Befinden zu erkundigen.

Als er dort eintraf, war es bereits ein Viertel nach acht. Tante Amata und Onkel Albrecht saßen in einem kleinen behaglichen Gemach, das früher als Logierstube gedient, jetzt das Wohnzimmer nebenan — welches Gesina ausschließlich benutzte — ersetzte.

Die Tür zu Gesinas Reich stand halb offen, als Benno eintrat.

„Wie geht es, lieber Nachbar?" begrüßte Onkel Albrecht den Gast. „Sie bleiben doch zum Tee bei uns — selbstverständlich. Helfen Sie mir, meinen Ärger loszuwerden, einen richtigen Hofsjungenärger, wie Onkel Bräsig sagen würde. Macht mir der Clasing auf Eitelwald zwei meiner fixesten Knechte abspenstig — wir schreiben allerdings erst November, aber zum 2. Februar kündigen mir die Strolche heilig den Dienst. Bekommen in Eitelwald mehr Gage und Deputat als bei mir. Aber so etwas grenzt doch an mittelalterliches Raubrittertum und kehrt sich sozusagen gegen das zehnte Gebot. Die Gebote sind aber heutzutage nur dazu da, um offen oder heimlich übertreten zu werden. Wissen Sie, Benno, solch ein Ärger kann einem bis auf die Knochen gehen. Man merkt dann, daß man alt wird, nur die Jugend sieht alles in rosigem Licht."

„Sie dürfen doch wahrhaftig nicht von Altersbeschwerden reden, Herr von Erdberg, wenn man so rüstig ist wie Sie —"

„Und solch ein Beispiel täglich vor Augen hat," fiel der alte Herr ein — „das leidet und duldet mit lächelnden Lippen. — Herrgott im Himmel — da träumte die Gesina einmal von einem Glück — ich besinne mich darauf, als wäre es erst gestern geschehen — wir kamen vom Waldschnepfenstand, die Nachtigall schlug und am Kreuzweg stand Rembert Haldburg — und da redete das Kind von einem Glück, das anders sei, als das, was wir vernünftigen Leute so unter Glück für ein junges Mädchen verstehen, d. h. einen guten Mann zu bekommen, nach und nach ein halbes Dutzend Kinder — keine Nahrungssorgen zu kennen, und ein hübsches gemütliches Heim zu besitzen — aber nein, darauf war Gesina garnicht zu sprechen. Etwas ganz apartes mußte es sein, extra für sie vom Schicksal bestellt. Und jetzt liegt sie da — und ich wundere mich einfach halbtot und kann es nicht begreifen, woher sie die Fassung nimmt, so ruhig zu bleiben in all dem Elend. Und alles ist gekommen, weil eine gewissenlose Mutter nicht ihre verfluchte Pflicht und Schuldigkeit tat und nicht besser auf ihren Bengel von Sohn aufpaßte, sodaß andere Leute ihn aus dem Wasser holen mußten. — Ach, lieber Benno, ich kann mich über diese trostlose Geschichte nie beruhigen, ich bin mein Lebelang ein geduldiger Christ gewesen, bin gern in die Kirche gegangen und sogar im Julimonat während der Predigt nicht eingenickt, obwohl meine gute Schwester dies oft fälschlich bei mir vorausgesetzt — aber wissen Sie, ich fange trotzdem an, oft mit meinem Herrn und Gott zu hadern, denn warum führt er meinen armen Liebling so schwere und so dunkle Wege."

Der alte Herr seufzte tief und stützte kummervoll den grauen Kopf auf die Hand.

Tante Amata neigte sich noch tiefer über die Serviette, welche sie stopfte.

„Des Herrn Wille geschehe," sagte sie leise. Sie war sehr gläubig und deshalb vor ihrem Bruder im Vorteil, weil sie vertrauensvoll wie ein Kind ihren Trost aus der Religion schöpfte.

„Wie geht es Fräulein Gesina heute?" erkundigte sich Benno nach einer kleinen Pause, das eingetretene Stillschweigen brechend.

„Ich trug ihr vorhin einen Brief hinein — da fühlte sie sich ganz wohl" — erwiderte Onkel Albrecht, „einen Brief, der mit ausländischen Marken gekommen, vermutlich also der Herzenserguß einer Pensionsfreundin ist. Sie versuchte meinen Ärger, von dem ich ihr erzählte, fortzuscherzen. Halb und halb ist es ihr ja auch gelungen. Dieses Mädchen ist wie heller Sonnenschein — wie sehr, das merkt man besonders jetzt, wo es ihr doch niemand übel nehmen dürfte, wenn sie es eben nicht mehr wäre."

„Darf ich Fräulein Gesina begrüßen?" fragte Benno sich erhebend.

„Natürlich. Gesina hat Sie ja sehr gern, Senden, und eigentlich ....."

Zum Glück verschluckte Onkel Albrecht den Nachsatz — er hatte sagen wollen: „Eigentlich ist es jammerschade, daß Gesina Sie nur gern und nicht lieb hat," er besann sich aber und schloß mit den Worten: „Gehen Sie nur, und machen Sie dem armen Mädel Ihren Kratzfuß."

In Gesinas Zimmer brannte auf einer Konsole eine niedrige, grünverschleierte Lampe und zwar so, daß der Lichtschein auf den großen bequemen Krankenstuhl fiel. Neben letzterem stand ein achteckiges Tischchen, auf welchem Bücher und eine leichte Handarbeit neben einer silbernen Tischglocke lagen.

Die barmherzige Schwester hatte bereits vor Wochen Werresfer verlassen, und für Gesina war eine geschickte Jungfer, eine freundliche nicht ganz ungebildete Person engagiert worden.

„Guten Abend, Herr von Senden, wie lieb von Ihnen, daß Sie gekommen, und noch dazu bei diesem schlimmen Wetter."

Senden küßte Gesinas Hand, die sich ihm entgegenstreckte.

Das war etwas, das er sich nicht nehmen ließ, diese Huldigung, welche sonst nur Frauen für sich beanspruchen dürfen.

„Es sieht, aus dem Zimmer betrachtet, schlimmer aus, als es in der Tat der Fall," entgegnete er, auf einem kleinen Sessel Gesina gegenüber Platz nehmend.

Er blieb im Schatten des Lampenscheins.

Malzgerste zu 4 Mk. und Futtergerste zu 1,30 Mk. zu unterscheiden. Daran halten wir auch fest. Wir haben alle Mittel zur Kennzeichnung versucht. Der Wunsch nach Färbung der Gerste entstammt nicht agrarischen Kreisen, sondern denen der Müller und des Handels. (Hört! hört! rechts.) Wir haben mehr als ein Dutzend Farbstoffe untersucht, aber am besten hat sich Eosin erwiesen. Es war alles ganz schön in Ordnung, bis plötzlich die Alarmnachricht kam, die eine ungeheure Aufregung verursachte. Bereits sah man den Reichsboden mit verendenden Schweinen bedeckt. (Heiterkeit.) Wir haben nun Fütterungs- und Vergiftungsversuche angestellt, auf Gütern und in Laboratorien, und keiner dieser Versuche hat gesundheitsschädliche Folgen ergeben. Das Zwölftausendfache von dem, was ein Tier bei normaler Fütterung bekommt, ist den Tieren verabreicht worden; aber kein Tier hat es fertig gebracht, auch nur eine gesundheitsschädliche Wirkung zu zeigen. Die Eosinfärbung wird jetzt mit der Hälfte des früheren Quantums erzielt. Tatsächlich ist jetzt auch Beruhigung eingetreten, und man sollte nicht wieder Unsicherheit in die Interessentenkreise tragen. Wir können von unserem Verfahren nicht abgehen. (Lebh. Beifall.)

Abgg. Mayer (Pfarrkirchen, Zentrum) und Dr. Rösicke (konservativ) sprechen sich aus den gleichen Gründen gegen die Resolution aus.

Abg. Weber (nationalliberal): Solange wir Brau- und Futtergerste mit verschiedenen Zöllen belegen, müssen wir sie auch unterscheiden, und da mit Eosin gefärbte Gerste nicht gesundheitsschädlich ist, werden wir wohl bei der Färbung bleiben müssen. Das Publikum kauft freilich eosinfreie Gerste lieber, und das haben die Großmühlen ausgenutzt zum Schaden der kleinen Müller und Händler. Die Klein-Müller müssen daher instand gesetzt werden, ebenfalls ungefärbte Gerste zu vermahlen, wie die Groß-Müller; und geht das nicht an, so muß alle Gerste gefärbt werden. Auch muß bei Vornahme der Färbung mehr auf die Schiffahrt Rücksicht genommen werden; es darf nicht mit der Farbe in die Schiffe hineingespritzt werden.

Schatzsekretär Wermuth: Dem Übelstande, daß bei dem jetzigen Verfahren die Großmühlen Vorteile auf Kosten der Kleinmühlen haben, soll entweder durch Verkürzung der Vergünstigungen der Großmühlen oder durch Gewährung der Vergünstigungen auch an die Kleinmühlen abgeholfen werden. (Beifall.)

Die Resolution wird gegen die Volkspartei und die Sozialdemokraten abgelehnt.

Donnerstag 1 Uhr: Interpellation betr. das Mülheimer Eisenbahnunglück; Weiterberatung der Vorlage betr. Entlastung des Reichsgerichts; Verlängerung des schwedischen Handelsvertrags; Reichsbesteuerungsgesetz.

Schluß 6¼ Uhr.

Heer und Flotte.

Veränderungen in den höheren Kommandostellen. Freiherr v. Vietinghoff gen. Scheel, General der Kavallerie und kommandierender General des 9. Armeekorps, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden. An seiner Stelle wurde Generalleutnant Frhr. von Plettenberg, Kommandeur der 22. Division, der zum General der Infanterie befördert wurde, zum kommandierenden General des 9. Armeekorps ernannt. Generalleutnant v. Claer, Kommandeur der 11. Infanteriebrigade ist zum Kommandeur der 22. Div. ernannt worden. Generalleutnant Freiherr v. und zu Egloffstein, Gouverneur von Straßburg, ist zum General der Infanterie und Generalleutnant Graf v. Schlieffen, Gouverneur von Mainz, zum General der Kavallerie befördert worden.

In Anwesenheit des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg sowie des Erzherzogs Salvator und seiner Gemahlin fand am Dienstag in Triest der Stappellauf des 14 457 Tonnen fassenden Schlachtschiffes „Zrinyi“ statt.

Der „France militaire“ zufolge hat der französische Kriegsminister beschlossen, zwei Sappeur-Kompagnien in Luftschiffer-Kompagnien umzuwandeln.

Das neue französische Panzerschiff „Vergniaud“, das letzte der aus sechs Panzerschiffen von 18 000 Tonnen bestehenden Klasse des Dantontyp wurde am Dienstag in Bordeaux vom Stapel gelassen.

Bei den Geschützübungen der englischen Kriegsschiffe wird in diesem Jahre eine wichtige Änderung eintreten. Sie waren bisher endgiltig durch einen an einer sehr gefährdeten Stelle angebrachten Feuerkontrollapparat geprüft worden. Es ist deshalb nunmehr die Anordnung ergangen, daß ein Teil der Gefechtsübungen ohne die Hilfe des Feuerkontrollapparats stattfinden soll. Man erwartet hiervon, daß die Übungen bessere Anhaltspunkte für den Gefechtswert der Kriegsschiffe ergeben werden.

Arbeiterbewegung.

Die Pariser Müllwagenkutscher haben die Arbeit wieder aufgenommen, obwohl sie die Erfüllung ihrer Forderungen nicht erreicht haben.

Wie offiziell bekannt gegeben wird, sollen die Lohndifferenzen zwischen der Newyork-Eisenbahngesellschaft und ihren Angestellten durch ein Schiedsgericht beigelegt werden.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 11. April. (Der Landwirtschaftliche Verein) hielt seine Generalversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete Lehrer Knechtel. Der Vorsitzer, Domänenpächter Wittge, wurde wiedergewählt. Herr Mack-Königsberg hielt einen Vortrag über Fleischmehlfütterung.

Osterbitz (Kreis Briesen), 11. April. (Bismarckgedenkfeier.) Gestern veranstaltete die Ortsgruppe Gollub des deutschen Ostmarkenvereins hierselbst eine Bismarckgedenkfeier, die recht gut besucht war. Pfarrer Stoltze-Gollub ließ seine Ansprache in ein Hurra auf das deutsche Vaterland ausklingen. Die Osterbitzer Mitglieder überraschten die Gäste zum Schluß mit der Aufführung eines schönen Theaterstücks.

Kreis Schwetz, 10. April. (Begräbnis.) Unter großer Beteiligung wurde heute Rittergutsbesitzer Karl Ehlert auf Wirry, der viele Jahre Amtsvorsteher und Kreistagsabgeordneter war, auch zahlreiche andere Vertrauensämter verwaltete und sich großer Liebe erfreute, zu Grabe getragen. Im Kriegerverein Osche führte er den Ehrenvorsitz. Herr Ehlert zählte zu den tüchtigsten Landwirten des Kreises und wirkte vielfach vorbildlich.

[) **Konitz**, 12. April. (Größere Urnenfunde) sind in diesen Tagen beim Pflügen vom Besitzer Giersch in Lubna bei Czersk gemacht worden. Die Urnen befanden sich in Steinkisten und in Kopfsteinpackungen. Ein großer Teil ist beim Ausheben zerfallen; 5 Urnen sind sehr gut erhalten geblieben, sie hatten flache bezw. spitze Deckel. Alle Urnen sind bis oben hin mit Knochen gefüllt gewesen, an denen geschmolzene Bronzeteilchen hafteten. In einem Grab ist ein Stück Eisen gefunden worden, scheinbar ein Handwerkszeug. Den gesamten Fund erwarb Herr R. aus Thorn. Schon vor etwa 10 Jahren wurden auf demselben Gelände 12 Urnen gefunden, die zumteil das Provinzialmuseum zu Danzig erwarb.

Marienburg, 14. April. (Im Konkurs der Ordensbrauerei) fand heute die erste Gläubigerversammlung statt. Das Bild, das der Konkursverwalter, Rechtsanwalt Kindor, aufrollen konnte, war gerade nicht rosig. Einer Aktiva von 16 718 Mark, unter denen sich 3500 Mark Geschäftsforderungen und der Rest an Inventarbestand befinden, stehen 142 833 Mark Schulden gegenüber, unter denen sich nur 14 144 Mark Geschäftsschulden, 57 400 Mark Hypothekenforderungen und 45 300 Mark andere Schulden befinden. In der Masse liegen nur neun bis neuneinhalb Prozent. In den Gläubiger-Ausschuß wurde anstelle des Herrn Justizrat Bentz, der sein Amt niederlegte, Herr Rentier Lehmann aus Zoppot gewählt. Ferner gehörten dem Gläubiger-Ausschuß an die Herren Malzfabrikant Daum und Stadtrat Warkentin. Herr Rechtsanwalt Kindor wurde als Konkursverwalter beibehalten. Der Geschäftsbetrieb in der Brauerei wird bis zur Versteigerung des Grundstücks beibehalten.

Danzig, 13. April. (Verschiedenes.) Die gestrige Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich mit der Einführung einer Wertzuwachssteuer. Die Vorlage wurde an eine Kommission verwiesen. — Heute Abend 10 Uhr verläßt die 6. Batterie des in Neufahrwasser stehenden zweiten Bataillons des Fußartillerie-Regiments von Hindersin mit der Eisenbahn ihre bisherige Garnison, um mit je einer Batterie ersten und dritten Bataillons des Regiments aus Swinemünde und Pillau zu dem neugebildeten Bataillon in Borkum vereinigt zu werden. — Einen seltsamen Fund hat der Pächter des Schützenhauses, Herr Gutkowski, gemacht. Bei der Zerlegung eines Pomuchels fand sich im Kopf desselben ein Ring, der außen mit Joseph und innen mit Maria gezeichnet ist.

Zoppot, 10. April. (Das Ostseesanatorium) ist von Frau Dr. Klapp an Herrn Dr. Faltz-Praust für 200 000 Mark verkauft worden.

? **Dt.-Eylau**, 13. April. (Die Errichtung einer Mittelschule,) die sich unserer Stadtschule angliedern soll, ist in Aussicht genommen. Die Schuldeputation ist mit den erforderlichen Vorarbeiten beauftragt. Für den Besuch der Schule haben sich etwa 250 Schüler gemeldet. Das Schulgeld wird voraussichtlich 2 Mark pro Monat betragen.

Eydtkuhnen, 11. April. (Durch eine große Feuersbrunst) ist das russisch-jüdische Städtchen Schad vernichtet worden. Fanatische Bauern hatten den Ort an vier Stellen angezündet. Einige hundert jüdische Familien haben ihr Hab und Gut verloren.

Königsberg, 12. April. (Der Tarifkampf im Baugewerbe.) In seiner am Dienstag stattgefundenen Sitzung hat auch der ostpreußische Arbeitgeberverband sich mit dem Vorgehen des deutschen Arbeitgeberverbandes solidarisch erklärt und beschlossen, die Aussperrung aller organisierten Arbeiter in Königsberg und der Provinz Ostpreußen mit einigen Ausnahmen von Freitag Abend ab durchzuführen. In Memel soll die Aussperrung noch nicht für Freitag beabsichtigt sein. — In Tilsit wird heute Nachmittag eine Versammlung von Arbeitgebern des Baugewerbes aus Tilsit, Memel, Heydekrug ꝛc. stattfinden, in der über den Anfangstermin der Aussperrung für die genannten Bezirke noch Beschluß gefaßt werden soll.

13. April. Zu der großen Krisis im Baugewerbe berichtet die „Königsb. Hart. Ztg.“ weiter: In der Provinz Ostpreußen wird die Aussperrung nicht in gleichem Umfange in Erscheinung treten. Zunächst wird Insterburg, wo noch ein Vertrag in Geltung steht, vom Arbeitgeberbund ausdrücklich von der Aussperrung ausgenommen worden. Ebenso bestehen noch nicht abgelaufene Tarifverträge (bis 1911) mit den sozialdemokratischen Organisationen in Goldap, Stallupönen, Pillkallen, Eydtkuhnen und Lyck, ferner soll es feststehen, daß in Memel wenigstens die Aussperrung noch nicht für den Freitag beabsichtigt ist. Zur Aussperrung kommen wird es dagegen in den Städten, in welchen der Tarifvertrag abgelaufen ist, und zwar in Tilsit, Bartenstein, Rastenburg, Sensburg, Lötzen, Gumbinnen, Heydekrug und den Nachbarstädten von Königsberg, wo der sozialdemokratische Verband in Frage kommt, sowie in Allenstein, Heilsberg und Braunsberg, wo die Arbeiter christlich organisiert sind. In den größeren Städten handelt es sich um erhebliche Zahlen, so in Tilsit um etwa 800 Bauarbeiter, während in Allenstein 700 Organisierte in Frage kommen. Die kleineren Orte, wo die Arbeiterorganisation noch nicht so fest gefügt ist, werden vermutlich weniger berührt werden.

Tilsit, 11. April. (Ein Kriegerheim) beabsichtigt der hiesige Kriegerverein zu begründen, wozu das an Jakobsruhe grenzende Tivoli in Aussicht genommen ist, das räumlich erweitert und ausgebaut werden soll.

Hohensalza, 14. April. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich gestern Vormittag auf dem hiesigen Güterbahnhof. Der 35jährige Bahnassistent Schulz wurde von einer Rangierlokomotive erfaßt und überfahren. Dem Bedauernswerten wurde der rechte Arm glatt abgefahren. Der Verletzte fand im hiesigen Kreiskrankenhause Aufnahme.

Bromberg, 11. April. (Die schnelle Aufeinanderfolge von Todesfällen) in der hier alteingesessenen Familie Hoehnel erweckt in weiten Kreisen unserer Bürgerschaft herzliches Mitgefühl. Die Mutter und ein Sohn (der Apothekenbesitzer Dr. Hoehnel hier) starben vor kurzem im Zwischenraum von wenigen Tagen, und jetzt ist ein Sohn bezw. Bruder der Dahingeschiedenen, der Kaufmann H. in Magdeburg, verstorben.

* **Bromberg**, 13. April. (Unfall.) Infolge Scheuwerdens und Durchgehens der Pferde eines mit Eisenschienen beladenen Wagens der Böttcherschen Fabrik wurde in der Werderstraße der Schlosserlehrling Muszynski herabgeschleudert, wobei er unter ein Rad des Wagens geriet und zermalmt wurde. Der Führer, der ebenfalls herabgeschleudert wurde, und ein anderer Insasse, der herabsprang, kamen mit leichten Verletzungen davon. Auch die Eltern und eine Schwester des Lehrlings sind vor mehreren Jahren tödlich verunglückt. Ein 70jähriger Invalide, der Zeuge der furchtbaren Szene war, starb in der Nacht am Herzschlag.

Posen, 12. April. (Bei dem Schwellenbrand) am Güterbahnhof sind 6000 Schwellen im Werte von 40 000 Mark verbrannt.

Posen, 13. April. (Zum Kampf im Baugewerbe.) Gestern tagte in Posen eine außerordentliche Generalversammlung des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe der Provinz Posen, an der gegen 2000 Vertreter aus der ganzen Provinz teilnahmen. Die Versammlung billigte einstimmig die vom Vorstande des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe getroffenen Maßnahmen und sprach ebenfalls einstimmig dem Vorstande des Provinzialbundes ihr volles Vertrauen aus. Einmütig wurde erklärt, daß man am Freitag, 15. d. Mts., abends sämtliche organisierten Arbeiter entlassen werde und den Kampf mit aller Energie durchführen müsse. Sofort wurde eine Sammlung von freiwilligen Kampfspenden veranstaltet, die eine Summe von über 4000 Mark ergab.

Obornik, 13. April. (Eine nochmalige Wahl des Bürgermeisters) ist für Montag, 18. d. Mts., vom Stadtverordnetenvorsteher anberaumt, weil die am 16. v. Mts. vollzogene Wahl des Dr. Villaret eines Formfehlers wegen für ungiltig erklärt worden ist.

Ostrowo, 11. April. (Todesfall.) Sonnabend Abend starb hier plötzlich am Herzschlag kurz nach Ausübung seiner beruflichen Tätigkeit der Geheime Justizrat, Rechtsanwalt und Notar Schulze. Er war lange Zeit Beigeordneter und bis zu seinem Tode Vorsitzer des deutschen Wahlvereins und des Verschönerungsvereins.

Lissa, 11. April. (Die Majoratsherrschaft Reisen), die nach dem Ableben des Fürsten Sulkowski an den preußischen Schulfiskus gefallen ist, wird einem Posener Blatte zufolge an die Königliche Ansiedelungskommission verkauft und von dieser in Bauernwirtschaften aufgeteilt werden. Zur Besiedelung kommen nur die im Kreise Lissa gelegenen Ländereien, die im Kreise Rawitsch gelegenen Ländereien, die im Kreise Rawitsch ge-

---

während das milde Licht voll auf ihre Züge fiel.

Gleich darauf hätte er sich für seine Worte die Zunge abbeißen mögen, denn Gesina sagte wehmütig: „Ja, aus dem Zimmer — da nimmt sich so manches anders aus. Ich habe kein Urteil mehr über Wind und Wetter — weil ich die frische Luft nur durch das Klappfenster genieße.“

Es sollte eine Klage sein, aber da lag eine solche unbewußt im Tonfall der verschleierten Stimme.

Benno bemerkte jetzt auch, daß Gesina geweint hatte.

Die heitere Ruhe, welche er sonst so sehr an ihr bewundert, schien ihr heute Abend abhanden gekommen zu sein — ihre schlanken Finger zerrten nervös an der Decke, welche über ihre Knie gebreitet war, dabei verschob sich diese und ein Kuvert glitt auf den Teppich.

Benno bückte sich danach und legte das Kuvert auf das Tischchen, dabei streifte sein Auge unwillkürlich die Adresse, welche von einer, wie ihm schien, bekannten Hand geschrieben war.

Das Kuvert trug Gesinas Namen. Als Benno sich wieder ihr zuwandte, bemerkte er, daß ihre Wangen sich mit brennender Röte bedeckt.

„Sie ahnt nicht, wie wunderhübsch sie eben ist,“ dachte Benno und das Herz schnürte sich ihm zusammen, „wenn man ihr doch helfen könnte, sie retten aus diesem Zustand.“

„Gesinas Natur würde selbst helfen,“ hatte ein Arzt gemeint, die Behandlung derselben könne nur nachhelfen. „Bitte, erzählen Sie mir etwas Neues,“ bat Gesina mit einer gewissen Hast, ihre Augen vor seinem forschenden Blick niederschlagend, „man verwöhnt mich in dieser Beziehung. Ich komme ja nur durch Vermittelung anderer mit der Außenwelt in Berührung und bin, trotz meiner Krankheit, doch so weit Evatochter geblieben, daß mich danach verlangt, von dem zu hören, was außerhalb meiner vier Wände sich zuträgt. Rosa Eller besuchte mich heute Vormittag. Ihr Verlobter hat endlich Aussichten auf eine gute Anstellung, aber bis zur Heirat dürfte doch noch ein Jahr oder auch mehr Zeit vergehen. Das Brautpar ist äußerst kontent, trotz der vielen Wartemonate. Eigentlich sind es glückliche Mädchen, diese Ellers, immer selbstzufrieden und nur sich und ihrer Verwandtschaft lebend, sich gegenseitig schätzend und bewundernd.“

„Nicht wahr, Fräulein Gesina, dergleichen Leute pflegen Sie „Herdentiere“ zu nennen,“ meinte Benno scherzend.

„Wie gut Sie alle meine Aussprüche behalten, Herr von Senden. „Das Herdentierdasein“ mag vielleicht seine Vorteile haben. Rosa Eller erzählte mir außerdem, daß ihre Eltern in diesen Tagen eine Todesnachricht empfangen haben. Dodo Vehlen — die habe ich übrigens nie zu den Herdentieren gerechnet, ist plötzlich Witwe geworden. Ihr Mann hat sich erschossen, da er, wie es heißt, pekuniär ruiniert gewesen. Dodo soll nun zu ihrer Mutter. Die Renskysche Besitzung ist von den Gläubigern mit Beschlag belegt worden. Schrecklich, solch ein Zusammenbruch, nicht wahr?“

„Gewiß, Dodo — diese schöne, verwöhnte Frau — ich kann sie mir ohne Mittel zu einem glänzenden Leben kaum vorstellen. Und die Feigheit dieses Rensky. Man soll von Toten nichts schlechtes reden, aber ich sage trotzdem — ich verachte die Selbstmörder.“

„Wie vorschnell Sie urteilen,“ rief Gesina lebhaft — es gibt Verhältnisse, in denen ein Selbstmord zur moralischen Pflicht wird.“

„Die Sünde kann niemals Pflicht werden.“

„Sie verdammen rückhaltslos...“

„Ich würde unter Umständen bemitleiden, aber die Tat an und für sich trotzdem nicht gutheißen, oder gar erlauben.“

„Wenn sie jedoch Befriedigung bringt von unerträglicher Qual — wenn sie —,“ hier betonte Gesina ihre Worte — „andern zum Heil gereicht, wenn sie zu einem Opfer wird, das gebracht werden muß, und das man so gern bringt.“

„Mag sein. Das sind Betrachtungen, über welche mein Urteil nicht maßgebend. Sie wissen ja, Fräulein Gesina, es war nie meine Sache, mich in höhere Regionen zu versteigen, ich bin ein Alltagsmensch.“

Das sollte scherzend klingen, der Ausdruck aber, mit welchem Bennos helle Augen auf Gesina ruhten, war ernst und forschend.

Was hatte sie nur heute? Sie war nicht wie sonst. Etwas stark Nervöses machte sich in ihrem Wesen geltend. Wieder streifte sein Blick unwillkürlich das Briefkuvert und plötzlich wußte er, daß die Adresse desselben von Remberts Hand geschrieben. Er hatte kürzlich ein Schreiben geschäftlichen Inhalts von Rembert empfangen, letzterer wünschte, durch seinen Verwalter dazu veranlaßt, Sendenhoff'sches Vieh für Haldburg anzukaufen. Es bestand also eine Korrespondenz zwischen Rembert und Gesina. Und die auffallende Nervosität, die sichtliche Unruhe der Leidenden standen fraglos mit Remberts Brief in Verbindung. „Da philosophieren wir nun über allgemeines,“ nahm Gesina das Thema wieder auf, „und eigentlich müßten wir doch die arme Dodo bedauern. Aber so gefühllos sind wir Menschen! Wir bleiben kalt, mindestens lau, sobald es sich nur um ein fremdes, nicht um unser eigenes Unglück handelt.“

Tante Amata erschien und bat Benno zu Tisch. Sie strich zärtlich über Gesinas Köpfchen, das sich müde gegen die hohe gepolsterte Lehne des Stuhles schmiegte.

„Wie blaß du heute bist, mein Herz.“

Gesina zog die Hand der alten Dame an ihre Lippen:

„Ihr seid alle viel zu gut gegen mich, viel zu gut,“ murmelte sie.

„Fräulein haben heute gar keinen Appetit,“ klagte die Jungfer, als sie die Schüsseln, welche sie Gesina präsentiert, fast unberührt forttrug.

Wie es sich nach dem Abendbrot traf, befanden sich Gesina und Benno wiederum im tête-a-tête.

„Ihnen ist heute entschieden nicht wohl,“ sagte Benno, „Sie beherrschen sich, allein, Sie täuschen mich nicht.“

„Ich habe ein wenig Nervenschmerzen,“ gab Gesina zu, „im ganzen ist mein Leiden ja ziemlich schmerzlos. Einen hochinteressanten Fall nennen es die Doktoren.“ Und dann, wie plötzlich einem Entschluß nachgebend, fuhr sie schnell fort: „Onkel Albrecht, der, wie Sie wissen, auf Homöopathie schwört, ist ein wenig pedantisch und eigen mit den schmerzstillenden Schlafpulvern, welche der Arzt mir verschrieben. Onkel Albrecht hält die, wie er versichert, verderbliche Schachtel „unter Schloß und Riegel“ in seinem Medizinschrank.“

(Fortsetzung folgt.)

legenen Güter werden in eine fiskalische Domäne umgewandelt und weiter verpachtet.

Kirchliche Festwoche in Danzig.

Die zweite kirchliche Festwoche nahm in Danzig am Montag ihren Anfang mit einer Versammlung des westpr. Herbergsverbandes, die im Brüderhaus Silberhammer bei Langfuhr abgehalten wurde. Pastor Scheffen-Langfuhr hielt eine Ansprache. Die sieben westpr. Herbergen traten dem Verbande bei. Vorsitzer ist Sup. Erdmann-Graudenz. Nachmittags folgte in Danzig im Saale der Loge Eugenia eine Versammlung zur Begründung eines Provinzialverbandes der evangelischen Jünglingsvereine, die vom Pfarrer Schlecht-Stuhm geleitet wurde. Schon seit 16 Jahren waren Bestrebungen im Gange zur Begründung eines Provinzialverbandes, und 1894 wurde auch in Marienwerder eine solche Gründung eingeleitet, der von den damaligen 17 Jünglingsvereinen 14 zustimmten. Im Jahre 1898 kam man in Elbing nochmals auf die Sache zurück, bis man endlich im Vorjahre den Entschluß faßte, diese Gründung nun auch wirklich durchzuführen. Es handelt sich heute um 53 Vereine. Der Beitrag soll 5 Pf. pro Vereinsmitglied betragen. 15 Vereine aus Danzig, Dirschau, Elbing, Graudenz, Langfuhr, Marienburg, Ohra, Rosenberg, Schidlitz, Schöneck, Sullenschin, Stuhm, Thorn, Zempelburg und Zoppot erklärten sofort ihren Beitritt. Zum Vorsitzer wurde Pfarrer Schlecht-Stuhm, zum Schriftführer Pastor Bamberg-Silberhammer gewählt. Abends fanden dann noch in der Loge und im Saale des städt. Gymnasiums Versammlungen der westpr. Gruppe der Positiven Union (Vorsitzer Konsistorialrat Reinhard-Danzig) und der westpr. Gruppe der evangelischen Vereinigung (Vorsitzer Provinzial-Schulrat Prof. Kahle-Danzig) statt, in welch letzterer Studiendirektor Kalweit-Querfurt über „Religion und Kultur" sprach.

Am Dienstag Vormittag tagte der westpreußische Pfarrerverein unter Vorsitz des Herrn Pfarrers Kleefeld-Ohra, der in seinem Jahresbericht die Wünsche der Pfarrer inbezug auf Steuerprivileg, Witwenunterstützung, Erziehungsbeihilfen 2c. behandelte. Das neue Pfarrerbesoldungsgesetz habe manche Besserung gebracht, die aber der schwierigen wirtschaftlichen Lage der Geistlichen, insbesondere auf dem Lande, noch lange nicht genügend Rechnung tragen. Dem Verein gehören 168 Mitglieder (bei 284 Pfarrstellen in Westpreußen) an. Gewünscht wurde, daß die in Aussicht stehende Aufhebung der Gemeindesteuerfreiheit unbedingt die Möglichkeit des passiven Wahlrechts der Geistlichen in die Gemeindeämter nach sich ziehen müßte. Herr Pastor Kuhn-Elbing sprach über „Die Leitung des Religionsunterrichtes in den Schulen und ihre Gestaltung in der Praxis". Wie Redner darlegte, ist die durch § 242 der preußischen Verfassungsurkunde festgesetzte Leitung des Religionsunterrichts in den Volks-, öffentlichen Mittel- und Rektoratsschulen für die evangelische Kirche durch Ministerialerlasse im ganzen genügend gewährleistet. Zu erstreben ist eine Hinzuziehung des Ortsgeistlichen zu den staatlichen Prüfungen des Religionsunterrichts. Bei der Einrichtung einer religiösen Unterweisung der Fortbildungsschüler ist der Einfluß der Kirche vom Staate festzulegen. Die Religionslehrer müssen bei ihrer Ausbildung und Berufsübung mit der Kirche in Verbindung bleiben. Zweiter Redner zur Sache war Herr Oberlehrer Meyer-Konitz, der eine Reihe weiterer Forderungen stellte, so die Erteilung des Religionsunterrichts durch sämtliche Volksschullehrer, die Beibehaltung der Religionsprüfung im Abiturientenexamen, die Entsendung von Religionslehrern in die Provinzialsynode. Die Versammlung stimmte zu und äußerte den Wunsch, daß die Revisionen der höheren Schulen durch den Generalsuperintendenten öfter als bisher stattfinden möchten und die Religionslehrer als Gäste zu den Kreissynoden eingeladen werden. — Herr Pfarrer Schönfeld-Niederzehren sprach über „Der Pfarrer und die ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege". Der Landflucht sei nicht durch Beschränkung der Freizügigkeit oder Herabsetzung der Volksbildung zu begegnen, sondern durch Verbesserung der Lebensverhältnisse auf dem Lande, wie es der „Deutsche Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege" erstrebt. Diesen Bestrebungen soll der Pfarrer wohlwollend gegenüberstehen und sich nach Möglichkeit daran beteiligen. — Über die „Beaufsichtigung kirchlicher Bauten" berichtete Herr Pfarrer Kleefeld-Ohra. Es empfehle sich, in regelmäßiger Wiederkehr (etwa alle fünf Jahre) eine genaue Besichtigung aller kirchlichen Gebäude durch den zuständigen Kreisbauinspektor vornehmen zu lassen, der die für nötig erachteten Arbeiten der betreffenden Instanzen anzuregen hat. Die Kosten der Besichtigung habe die Kirchenkasse zu tragen. — Eine Vorstandssitzung des westpr. Verbandes evangelischer Organisten und Kantoren, der 187 Mitglieder zählt, fand unter Vorsitz des Professors Dr. Fuchs-Danzig statt. Besondere Beschlüsse wurden nicht gefaßt. — Am Nachmittag tagte unter gewaltigem Andrang die „Westpr. Pastoralkonferenz" unter dem Vorsitz des Konsistorialrats Reinhard-Danzig. Der Rektor der Danziger Technischen Hochschule, Geheimrat Dr. Matthäi, hielt einen fesselnden Vortrag über „Die religiöse Malerei der Gegenwart, ihre Entwicklung und ihre Stellung zum kirchlichen Leben". Redner schilderte die Entwicklung der religiösen Malerei, besonders in unserem Volke, bis zur Gegenwart, faßte dann die Gegenwart selbst in ihren Haupterscheinungen ins Auge und knüpfte daran einige anregende Beobachtungen. Anstelle des verstorbenen Superintendenten Böhmer-Marienwerder wurde Superintendent Walz-Dt.-Eylau in den Vorstand gewählt. — Ein vom Gustav-Adolf-Verein und Evangelischen Bund veranstalteter Familienabend im Schützenhause war stark besucht. Nach gemeinsamem Gesang hielt der Konsistorialrat Reinhard eine Ansprache, und nach Gesangsvorträgen sprach Pfarrer Endemann-Samphol über „Diasporapflege in der Ostmark, eine dringende Aufgabe des Gustav-Adolf-Vereins und des Evangelischen Bundes". Die Schlußansprache hielt Sup. Bury-Elbing.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 15. April. 1907 † Professor Dr. A. Stern, bekannter Literaturhistoriker. 1904 Besetzung von Gyangtse durch die englische Tibetexpedition. 1902 † Sipjagin, russischer Minister des Innern, Ermordet zu Petersburg. 1882 † Friedrich Franz II., Großherzog zu Mecklenburg-Schwerin. 1822 Einäscherung von Patras durch die Türken. 1797 * Louis Adolphe Thiers zu Marseille, französischer Staatsmann. 1764 † Marquise de Pompadour, die Maitresse Ludwigs XV. 1745 Gefecht bei Pfaffenhofen, Sieg der Österreicher über Franzosen und Bayern. 1719 † Marquise von Maintenon, die heimliche Gemahlin Ludwigs XIV. 1690 † Apafy, erster Fürst von Siebenbürgen. 1679 * Katharina I., Kaiserin von Rußland. 1659 † Simon Dach in Königsberg, Liederdichter, („Ännchen von Tarau"). 1220 † Adolf I., Erzbischof von Köln. 1205 Schlacht bei Adrianopel, Sieg der Bulgaren über Kaiser Balduin I. 1191 Heinrich IV. durch Papst Cölestin III. zum Kaiser gekrönt. 1143 Belehnung Albrechts, des Bären, zu Halberstadt mit der Nordmark.

Thorn, 14. April 1910.

— (Schulpersonalien aus dem Landkreise Thorn.) Mit Beginn des Schuljahres sind größere Veränderungen eingetreten. Versetzt ist Lehrer Kloß aus Groß-Bösendorf nach Kostbar als Nachfolger des pensionierten Lehrers Warttmann. Nach Ableistung seiner einjährigen Militärdienstzeit ist der Schulamtsbewerber Hoppe nach Elisenau einberufen worden. Der Schulamtsbewerber Petrich vom ev. Lehrerseminar Thorn ist in Kompanie für den pens. Lehrer Melchert angestellt worden. Ferner sind berufen die Schulamtsbewerber vom ev. Lehrerseminar Thorn Wannmacher nach Groß-Bösendorf, Schillemeit nach Bisch.-Papau, Ballewski nach Schwarzbruch und Störmer nach Gostgau.

— (Kommunalverwaltung.) Der Direktor der Gas- und Wasserwerke in Duisburg Buhe ist von der dortigen Stadtverordnetenversammlung zum technischen Beigeordneten des Magistrats gewählt worden.

— (Herdbuch-Auktion.) Die im vorigen Monat wegen des Auftretens von Maul- und Klauenseuche im Kreise Rosenberg verschobene diesjährige Frühjahrsauktion der Westpreußischen Herdbuchgesellschaft wird nun am Freitag den 22. April auf dem städtischen Viehhofe in Danzig abgehalten werden.

— (Ostbank für Handel und Gewerbe.) Aus der uns heute zur Veröffentlichung vorliegenden Bilanz der Ostbank für Handel und Gewerbe, die seit einigen Wochen auch am hiesigen Platze eine Niederlassung unterhält, ist eine weitere günstige Entwickelung des Instituts zu konstatieren. Die Ostbank, die bekanntlich ihr großes Filialnetz über die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen und Pommern ausgebreitet hat, kann auf große Erfolge in den letzten Jahren zurückblicken. Wie wir u. a. aus dem 52. Geschäftsbericht der Anstalt ersehen, stand sie vor 10 Jahren mit zirka 4300 Kunden im Verkehr, deren Zahl sich inzwischen auf zirka 34 700 erhöht hat. Dementsprechend sind auch die Umsätze der Bank gestiegen, die vor 10 Jahren 1653 303 397,35 Mark betrugen, gegen 8840 786 311,79 Mark im letzten Geschäftsjahr. Die auf 7 Prozent festgesetzte Dividende für 1909 gelangt an den in der Bilanz veröffentlichten Einlösungsstellen sofort zur Auszahlung.

— (Marcell Salzers „lustiger Abend") findet morgen, Freitag im Artushofe statt. Es sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Künstler wegen anderweitiger Dispositionen hier nur einmal auftreten kann und eine Wiederholung des Abends nicht möglich ist. Anfang präzise 8¼ Uhr.

— (Die ersten Holztraften) sind heute aus Rußland hier eingetroffen.

— (Das verunglückte Kind.) das 6 Jahr alte Töchterchen des Gerichtsassistenten J., das durch das Treppengeländer vier Stockwerke tief herunterstürzte, ist seinen Verletzungen erlegen. Möge man daraus Anlaß nehmen, überall, wo kleine Kinder im Hause sind, das Treppengeländer noch durch einen Draht in halber Höhe, der das Durchfallen der Kinder verhindert, zu sichern!

— (Fahnenflüchtig.) Der Musketier Julius Hoffmann von der 4. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 21 zu Thorn hat am 3. d. Mts. sein Kasernement verlassen und ist bisher noch nicht zurückgekehrt. H. ist aus Weitzdorf, Kreis Rastenburg, gebürtig.

Bekanntmachung,
betreffend staatlichen Heizerkursus.

Der durch unsere Bekanntmachung vom 1. Oktober v. Js. angekündigte staatliche Heizerkursus des Jahres 1910 wird in der Zeit vom 23. Mai bis 6. Juni d. Js. in Graudenz abgehalten werden.

Wir empfehlen Interessenten die Teilnahme an dem Kursus.

Thorn den 15. März 1910.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April, Mai und Juni 1910 wird in der Bürgermädchenschule am

Montag den 18. d. Mts.,
von morgens 8 Uhr ab,

erfolgen.

Thorn den 12. April 1910.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am **Freitag den 15. April 1910,** vormittags 10 Uhr, werde ich Bergstraße 34 a in Thorn-Mocker folgende Gegenstände, als:

2 Plüschsophas, 1 gr. Spiegel mit Spind, 1 gr. Spiegel mit Untersatz, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Sophatisch, 1 Bauerntisch, 1 Auszichtisch, 1 Säule, 1 Schemel, 1 Bild und 16 Bände Brockhaus Konversations-Lexikon

meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Gegenstände sind in gutem Zustande.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Stellengesuche

Aelterer Mann,
45 Jahre, mit guten Kenntnissen, noch unbestraft, **sucht Stellung als Bote oder Aufseher**; auch Vertrauensstellung. Schriftliche Angebote unter „**Bote**" an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Jüng. pens. Bürosubalternbeamter
sucht Beschäftigung im Büro oder Kontor. Gefl. Angebote erbeten unter **N. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Tüchtige Maschinenguss-Former
werden sofort gesucht. Angebote unter **Nr. 546** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Malerlehrlinge und Arbeitsburschen
stellt ein
Biernacki, Gerechtestr. 11/13.

1 Lehrling sucht **Max Lange,** Uhrmacher.

Ein Bursche
von 17 bis 18 Jahren wird zu einem Pferde gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Photographie.
Für meine photographische Abteilung suche ein **Fräulein,** ebenso kann ein **Lehrling** eintreten.
Atelier Bonath, Gerechtestraße.

Schulfreies Mädchen
von sofort gesucht
Bäckerei, Culmer Vorstadt 70.

Aufwärterin gesucht **Talstr. 30, 1, r.**

Ostbank für Handel und Gewerbe.

Gewinn- und Verlust-Konto p. 31. Dezember 1909.

Soll.	Mk.	Pf.	Haben.	Mk.	Pf.
An Bank-Unkosten: Gehälter, Steuern (Mk. 191 159,97) und sonstige Unkosten der Zentrale und Zweiganstalten	1 507 888	36	Per Vortrag	175 410	13
„ Abschreibungen	285 902	61	„ Zinsen-Konto	1 931 007	97
„ Rein-Gewinn	1 870 575	34	„ Provisions-Konto	519 121	92
			„ Effekten-Konto	762 877	44
			„ Sorten-Konto	145 744	76
			„ Konsortial-Konto	130 204	09
	3 664 366	31		3 664 366	31

Netto-Bilanz p. 31. Dezember 1909.

Aktiva.	Mk.	Pf.
An Aktien-Kapital-Konto 75 % fehlende Einzahlung auf das erhöhte Aktienkapital von Mk. 4 500 000	3 375 000	—
„ Kasse, Kupons und Sorten	3 635 951	66
„ Wechsel und kurzfristige Schatzanweisungen	31 175 648	37
„ Guthaben bei Banken u. Bankiers	3 659 464	30
„ Reports u. Lombard geg. Effekten	4 730 066	35
„ Reports u. Lombard geg. Waren	1 728 725	07
„ Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	7 096 794	77
„ Eigene Wertpapiere, darunter Mk. 8 426 250 nominell mündelsichere Papiere.	10 103 359	31
„ Konsortial-Beteiligungen	748 679	03
„ Dauernde Beteiligungen bei anderen Bankinstituten	10 000	—
„ Konto-Korrent: Bedeckte Debitoren Mk. 25 222 154,97; Unbedeckte „ „ 14 820 987,54; Mk. 40 043 142,51; Ab Abschr. Mk. 179 915,96	39 863 226	55
„ Aval-Debitoren Mk. 9 482 287,03		
„ Hypotheken	1 102 033	14
„ Bank-Einrichtungen	40	—
„ Stahlkammern	40 000	—
„ Geschäftshäuser abz. Hypotheken Mk. 1 550 281,28; Haus- u. Grundbesitz abzügl. Hypotheken „ 933 398,38	2 483 679	66
	109752668	21

Passiva.	Mk.	Pf.
Per Aktien-Kapital	22 500 000	—
„ Reserve-Fond	3 239 600	—
„ Delkredere-Fond	250 000	—
„ Bau-Reserve	175 000	—
„ Talon-Steuer-Reserve	22 500	—
„ Depositen- und Check-Konto, Davon auf feste Termine Mk. 20 404 993,78	43 614 988	37
„ Konto-Korrent	32 992 246	02
„ Akzepte	5 272 873	48
„ Aval-Akzepte Mk. 9 482 287,03		
„ Tantième-Konto	245 648	80
„ Dividende 1907	2 450	—
„ Dividende 1908	3 535	—
„ Dividende 1909 7 %	1 260 000	—
„ Vortrag auf neue Rechnung	173 826	54
	109752668	21

Die in der General-Versammlung vom 12. April 1910 festgesetzte **Dividende von 7 %** gelangt **sofort** gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 12 für das Jahr 1909
für die Aktien Nr. 1—2000 mit Mk. 105,—
„ „ „ „ 2001—17 000 „ „ 70,—
zur Auszahlung in: **Posen, Königsberg i. Pr., Allenstein, Arnswalde N.-M., Bartenstein O./Pr., Braunsberg, Bromberg, Culm a. d. W., Danzig, Eydtkuhnen, Gnesen, Graudenz, Hohensalza, Insterburg, Kaukehmen, Konitz M./Pr., Köslin, Krotoschin, Landsberg a. W., Lissa i. P., Lyck O./Pr., Marienburg W./Pr., Marienwerder, Memel, Neu-Skalmierschütz, Neustettin, Osterode O./Pr., Ostrowo, Rastenburg, Rawitsch, Schneidemühl, Schwerin a. W., Stolp i. Pom., Thorn** und **Tilsit bei unseren Kassen,** ausserdem bis zum **1. Juni d. Js.**
in **Berlin** bei der **Königlichen Hauptseehandlungskasse,**
„ „ „ „ **Bank für Handel und Industrie,**
„ „ „ „ **Berliner Handels-Gesellschaft,**
„ „ „ dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
„ **Breslau** bei der **Breslauer Diskonto-Bank,**
„ **Köln** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**

Gemäss § 14 unseres Statuts geben wir hiermit bekannt, dass gegenwärtig
Herr Geh. Kommerzienrat Michael Herz, Posen, I. Vorsitzender,
„ Geh. Oberfinanzrat Maximilian von Klitzing, Berlin, II. Vorsitzender,
„ Kommerzienrat Wilhelm Beer, Königsberg i. Pr., stellv. Vorsitzender
des **Aufsichtsrates** unserer Gesellschaft sind.

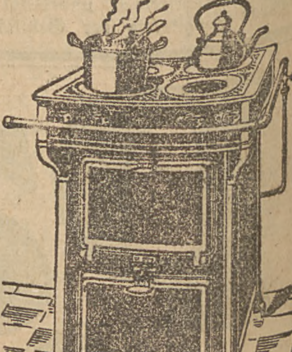
Anstelle des durch Tod ausgeschiedenen Herrn Bankdirektor Dr. Hans Vosberg, Breslau, wurde durch die heutige Generalversammlung Herr Bankdirektor Friedrich Wilhelm Ulrich Dr. Graf von Brockdorff von der Breslauer Diskontobank, Breslau, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Posen, den 12. April 1910.

Ostbank für Handel und Gewerbe.

Michalowsky. Hamburger. Kauffmann.

Bekanntmachung.



Gaskocher mit Sparbrennern geben wir auch **mietweise** ab.

Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle, Coppernikusstraße Nr. 45, zu erfahren.

Gaswerke Thorn.

Aufwartefrau
gesucht **Tuchmacherstr. 8, part.**

Saubere Aufwartefrau oder -Mädchen sofort verlangt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Aufwärterin, sauber und gewandt, wird von sofort gesucht
Mellienstraße 54, 1 Tr., rechts.

Sauberes, kräftiges Mädchen für Nachmittag vom 15. 4. gesucht
Goßlerstraße 35, 1.

1 Taillenarbeiterin wird verlangt Gerechtestr. 25, 2, l.

Aufwartemädchen
wird verlangt
Brombergerstr. 16/18, Gartenh., pt.

Wohnungsangebote

Freundl. möbl. Zimmer
billig zu vermieten
Jakobsvorstadt, Brunnenstraße 19, 1.

Möbl. Balkonzim., Südseite, zu verm. **Bankstraße 4, 1.** Näheres 2 Tr.

Möbl. Zimmer m. a. o. Pension sof. zu vermieten Culmerstr. 26, I.

1 gut möbl. Zimmer und 1 Zimmer mit Kabinett sofort zu vermieten **Araberstraße 8, pt.**

Dreizimmrige Wohnung
sofort zu vermieten **Bergstraße 43.**

Keller,
zum Geschäft oder Lager, von gleich oder 1. 4. 1910 zu vermieten. Näheres bei **Lannoch,** Brückenstr. 40.

M. Zim. s. z. v. Heiligegeiststr. 1, 2, r.

M. Zim. sogl. z. vm. Altst. Markt 9, 3.

Möbl. Zimmer zu vermieten Coppernikusstr. 27, 1.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett von sogleich zu vermieten **Bachestraße 15, 1.**

Möbl. Zimmer an Dame sofort oder später zu vermieten **Strobandstraße 16, 2. Et., rechts.**

Fein möbl. Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten **Mellienstraße 114, 2.**

Wohn., 1 Stube für 1 Person zu vermieten **Bäckerstr. 3.**

Freundliche Wohnung,
zwei Stuben, Küche nebst Zubehör, versetzungshalber vom 15. April zu vermieten
Schlachthausstraße 59.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Der Aufschwung Kiautschous.

Der in Schanghai erscheinende „Ostasiat. Lloyd“ stellt die Aussichten für unser Schutzgebiet Kiautschou als ganz besonders günstige dar. Zunächst beginnt, wie in ganz China, so auch in Schantung die Ausfuhr der Landesprodukte sich in einer Weise zu heben, die vor wenigen Jahren noch für ganz unmöglich gehalten worden wäre. Der Hafen von Tsingtau kann in den nächsten sechs Monaten auf eine Ausfuhr von allein rund dreißigtausend Tonnen Erdnüsse (Erdmandeln, Arachis) rechnen, deren Öl bekanntlich als Speiseöl, zur Verfälschung von Olivenöl, zur Margarine- und Seifenfabrikation sowie als Brennöl verwendet wird, während die Preßrückstände ein wertvolles Nahrungsmittel und treffliches Mastfutter für das Vieh bilden. Aus der Ausfuhr der Erdnüsse über Tsingtau ergeben sich gleich große Vorteile für die Eisenbahn und die Kaiverwaltung wie für den Handel Tsingtaus, das damit zu einem Hafen für die Großschiffahrt wird.

Wenn auch schon in den letzten Jahren große Ozeandampfer mehr oder weniger regelmäßig den deutschen Hafen anliefen, so konnte es sich doch nur darum handeln, verhältnismäßig kleine Mengen von Waren von dort mitzunehmen. So überschreitet zum Beispiel die Ausfuhr von Strohborten, so wichtig diese für den Handel des deutschen Schutzgebietes ist, schließlich im Monat doch kaum achthundert Tonnen, während von den Erdnüssen in den nächsten sechs Monaten durchschnittlich je fünftausend Tonnen, also eine sechsmal größere Menge zu bewältigen sein wird. Das Ziel dieser Verschiffungen ist Marseille oder Hamburg, und teilen werden sich darin anscheinend die Hamburg-Amerika-Linie, die Peninsular and Oriental Steamship Company und die Nippon Yusen Kaisha. Aufgabe der Tsingtauer Kaufmannschaft aber wird es sein, diese Ausfuhr weiter zu entwickeln. Die Vorbedingungen dafür sind durch die Schantungbahn gegeben.

Mit dem Bau der neuerdings wieder in den Vordergrund des Interesses gerückten Bahn von Kiautschou nach Yitschoufu wird in den nächsten Jahren ein voraussichtlich weiteres lohnendes Gebiet erschlossen werden, und aus diesem werden in Zukunft ebenfalls große Mengen von Erdnüssen zu erwarten sein. Kenner des Landes und der Verhältnisse rechnen ferner damit, daß Schantung in Zukunft auch für die Bohnenausfuhr inbetracht kommt, die heute für die Mandschurei schon eine so große Rolle spielt. Dalny schickt sich an, aus der Mandschurei in diesem Winter, das heißt vom November bis April, dreihunderttausend Tonnen Bohnen nach Europa auszuführen. Die Gesamtausfuhr von Bohnen aus der Mandschurei im Winter 1909—10 wird auf eine Million Tonnen geschätzt, wovon siebenhunderttausend Tonnen nach Japan und Süd-China gehen.

Die Mandschurei ist heute das reichste Exportland Chinas, und eine regelmäßige, direkte Verbindung Dalnys mit Tsingtau, wie sie jetzt bereits von der Hamburg-Amerika-Linie eingerichtet ist, verspricht für Tsingtau von der allergrößten Bedeutung zu werden. Nebenbei sei hier bemerkt, daß durch die Verbindung Tsingtau-Dalny und umgekehrt Tsingtau nicht nur wirtschaftliche Vorteile erhält, sondern auch eine günstige und schnelle Postverbindung mit Deutschland. Von dem Augenblick an, wo in Tsingtau dank der in die Zehntausende von Tonnen gehenden Ausfuhr eines Erzeugnisses seines Hinterlandes die Grundlage für einen Großschiffahrthafen entstanden ist, die trotz Strohborten usw. bisher gefehlt hat, ergeben sich auch für andere Ausfuhrartikel ganz andere Möglichkeiten als bisher, den deutschen Hafen zu benutzen. Das ist das erfreuliche Zeichen, unter dem unerwarteterweise die deutsche Kolonie in das neue Jahr eingetreten ist.

Maximilian von Mexikos Tod.

In der unmittelbaren Umgebung des Kaisers Maximilian von Mexiko befand sich in dessen letzten Zeiten der ehemalige österreichische, später mexikanische Offizier Freiherr von Fürstenwärther, dessen Erlebnisse, von ihm selbst aufgezeichnet, demnächst im Verlag L. W. Seidel u. Sohn in Wien erscheinen werden. Freiherr von Fürstenwärthers Darstellung gibt einen Bericht über die Erschießung des Kaisers, der erschütternder ist als die bisher bekannten.

Maximilian und seine beiden Mitverurteilten, die Generale Miramon und Mejia, waren (es war der 19. Juni 1867) in schwarzen Zivilkleidern zur Richtstätte gebracht worden. Keiner von ihnen verriet durch den leisesten Zug Furcht. Maximilian hatte einen Ausdruck in den Augen, den jene, die ihn gesehen, ihr Lebenlang nicht vergessen werden. Er schien etwas zu suchen; wohl seine Lieben, die so ferne von ihm sich befanden. — Nachdem er die Soldaten gebeten hatte, ihm aufs Herz zu zielen, ergriff er Miramons Hand und sprach zu diesem: „General, ein Tapferer wird auch von Monarchen bewundert, und vor dem Tode will ich Ihnen den Ehrenposten überlassen.“ Er wollte ihm nun seinen Platz abtreten, was Miramon jedoch entschieden abwehrte. An Mejia sich wendend, drückte er diesem die Hand mit den Worten: „General, was auf Erden nicht belohnt wird, wird es gewiß im Jenseits“. Mejia antwortete nur mit einem Händedruck. Nun trat Maximilian einen Schritt vor und sprach mit heller Stimme: „Mexikaner! Männer meines Standes und meiner Abstammung sind durch die Vorsehung bestimmt, entweder das Glück ihrer Völker oder Märtyrer zu sein, wenn sie wie ich fühlen. Ohne Falsch und Hintergedanken kam ich zu euch. Ich kam, von Mexikanern gerufen, die sich heute für dies mein angenommenes Vaterland opfern. Ich nehme im Sterben den Trost mit mir, so viel Gutes getan zu haben, als ich gekonnt, und von meinen getreuen Generalen mich nicht verlassen zu sehen. Mexikaner! Es sei unser Blut das letzte, das vergossen wird, und möge es meinem unglücklichen Adoptivvaterlande von Nutzen sein.“ Er trat zurück und erwartete, mit den Händen auf seine Brust zeigend, ruhig den Tod.

Miramon erhob nun seinen schönen Kopf, ließ sein feuriges Auge über die Truppen und die Menschenmenge schweifen, gleich einem Feldherrn, der vor der Schlacht sein Heer anreden will, und sprach mit voller, tönender Stimme einige Worte an die Soldaten, seine Landsleute. Nachdem er mit einem Hoch auf Mexiko geschlossen, machten die Soldaten „fertig“. Das Murmeln der Menge außerhalb des Karrees brach jetzt fast in einen lauten Schrei des Protestes aus. Doch die Offiziere erhoben ihre Degen und die Soldaten umfaßten ihre Gewehre fester; diese drohende Haltung brachte die Menge zum Schweigen; eine fast erdrückende Stille trat ein.

„Es lebe der Kaiser!“ rief plötzlich Miramon mit weithinschallender Stimme.

„Carlotta,“ zweimal in tiefem, sanftem Ton gesprochen, waren die letzten Worte, die über die Lippen Maximilians kamen.

Unter einem Schrei des Volkes fiel die Salve.

Mode.

Das soeben erschienene Aprilheft von Butterick's Moden-Revue enthält eine geschmackvolle Zusammenstellung der neuesten Frühjahrsmoden. Sowohl in eleganten Gesellschaftstoiletten, Besuchskleidern, Röcken, Blusen und Jaketts ist jedermanns Geschmack Rechnung getragen. Bei Straßenkostümen tritt in dieser Saison merklich die russische Form hervor. Ferner enthält das Heft einige Modelle für hübsche Negligees, einige praktische Schürzen, moderne Ärmel, Korsettschoner und ein Nachthemd. Eine besondere Tafel veranschaulicht die neusten Frisuren. Der Handarbeitsteil bringt eine große Anzahl Plättmuster für Stickerei und Soutachierung. Der Artikel „Schneidere selber“ gibt diesmal Anleitung zu Herstellung einer hübschen Bluse mit angeschnittenen Ärmeln. Auch die Jugend, vom Backfisch bis hinab zu den Kleinsten ist reich bedacht mit hübschen Kostümen und Kleidern und mit niedlichen Anzügen für kleine Knaben. Außerdem enthält eine besondere Abteilung Vorlagen für hübsche Mützchen und andere Kindergarderobe. Der literarische Teil bringt die Fortsetzung von Hanna Brandenfels „Donnerlieschen“ und Werner Schmidt-Eilbeck's „Die schwarze Bark“. Eine Humoreske „Ein unangenehmer Mensch“ von Meta Tarnow, zwei Gedichte und verschiedene andere Artikel aus der Feder beliebter Schriftsteller. Für die Jugend enthält das Heft ein Märchen und verschiedene Gedichte mit reizenden Illustrationen. Schließlich werden jeder Dame einige praktische Winke für den Haushalt, sowie selbst erprobte Rezepte willkommen sein. Butterick's Moden-Revue erscheint monatlich mit je einem Gutschein für ein Butterick's Schnittmuster nach eigener Wahl. Preis 8 Mk. — (Kr. 9,60 pro Jahr, 2 Mk. — (Kr. 2,40) pro Quartal, Ausland 10 Mk. pro Jahr, 2,50 Mk. pro Quartal. Zu beziehen durch jede Butterick's-Agentur, jedes Postamt, jede Buchhandlung, oder direkt von der Aktien-Gesellschaft für Butterick's Verlag, Berlin W. 8, oder der Vertriebsstelle Wilhelm Opetz-Leipzig.

Literarisches.

Eine der reichhaltigsten und besten Wochenschriften der Gegenwart ist zweifellos die „Deutsche Roman-Zeitung“, von der uns jetzt die Hefte 17/21 vorliegen. Diese interessante Zeitschrift bietet sehr viel schönes und sind wir der Überzeugung, daß die jetzt zum Abdruck gelangenden Romane Herrmann Bang, „Zusammenbruch“ und Oswald Bergener, „Die Heidemühle“ zu den besten der Gegenwart gehören. Interessenten, die diese Familienwochenschrift noch nicht kennen, erhalten Probenummern von dem Verlage Otto Jahnke, Berlin SW. 11, Anhaltstr. 11, gern kostenlos zugesandt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Aus Fairbanks in Alaska wird gemeldet, daß eine Expedition den Gipfel des Berges Mac Kinley am 3. April erreicht habe. Die Expedition hat keine Spuren von der Besteigung des Berges gefunden, die Cook ausgeführt haben wollte.

Luftschiffahrt.

Prinz Heinrich besichtigte Mittwoch Vormittag bei Kiel das Steffensche lenkbare Luftschiff „Kiel I“, das bereits mehrere erfolgreiche Probeflüge unternommen hat.

Der österreichische Aviatiker Etrich unternahm, wie aus Wiener-Neustadt gemeldet wird, am Dienstag mit einem Etrich-Monoplan, dem ersten Aeroplan rein österreichischer Konstruktion, zwei Flüge, von denen der erste sich über einige hundert Meter in einer Höhe von vier Metern, der zweite über etwa 2500 Meter in drei bis fünf Meter Höhe bei einer Geschwindigkeit von 80 Kilometern erstreckte.

Der Luftballon „Salzburg“ des Erzherzogs Josef Ferdinand stieg am Dienstag in Innsbruck unter Führung des Hauptmanns Hoffory aus Wien mit einem Herrn und einer Dame als Begleiterin auf, um die Alpen zu überqueren. — Nach vierstündiger Fahrt ist der Ballon „Salzburg bei Kufstein gelandet.

Fortschritte der Luftschiffahrt in Österreich. Der „Neuen Presse“ zufolge werden gegenwärtig in Österreich zwei große Lenkballons aus privaten Mitteln gebaut. Der Entwurf des einen Motorluftschiffes stammt von Oberleutnant Mannsbarth, dem Kommandeursstellvertreter des österreichisch-ungarischen Motorballons „Parseval“. Es handelt sich um einen Lenkballon nach unstarrem System mit einer Länge von 90 Metern und einem größten Durchmesser von 12,7 Meter. Das Luftschiff hat sechs Propeller, die von zwei Benzinmotoren von je 120 bis 150 Pferdekräften getrieben werden. Der Ballon soll sowohl für militärische als auch für Passagierzwecke vorzüglich geeignet sein. Der Aufstieg soll noch im Laufe des Monats Juli erfolgen. Der zweite Lenkballon ist vom Generalstabshauptmann Bömches entworfen und nähert sich seiner Vollendung; dieser Ballon wird in der Jagdausstellung ausgestellt werden.

Mannigfaltiges.

(Der Kronprinz und die Kronprinzenbriefe.) Den Kronprinzen hat, wie die „N. G. C.“ hört, die in Amerika erfolgte Veröffentlichung seiner Briefe an den Grafen Hans Ferdinand Hochberg mit tiefem und berechtigtem Unmute erfüllt. Der Kronprinz hat diesem Unmute im Kreise von Kameraden unverhohlenen Ausdruck gegeben. Die Freundschaft zwischen dem Kronprinzen und dem Grafen Hochberg war eine so ernste und aufrichtige, wie man sie selten antrifft. Ganz idealistisch veranlangt erschien Graf Hochberg dem Kronprinzen als ein Vorbild der besten menschlichen Eigenschaften. Niemals hätte der Kronprinz es für möglich gehalten, daß sein Freund diese intimen und vertraulichen Briefe aus den Händen geben, am wenigsten, daß er sie in die Hände eines skrupellosen Geschäftsmannes legen konnte. Der Kronprinz hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß er diese Freundschaft, nach solchem Vertrauensbruche, als beendet ansieht. Auch der Kaiser hat sich über die Veröffentlichung der Privatbriefe seines Sohnes sehr ungehalten geäußert.

(Zum Tode verurteilt) wurde vom Görlitzer Schwurgericht der 21 jährige Hilfsgerichtsdiener Scholz, der in der Nacht zum 1. März d. J. unweit der städtischen Badeanstalt seine Geliebte, die 28 jährige Maschinennähterin Alma Sprenger ermordet und die Leiche in die sogen. Weinlache geworfen hatte.

(Wieder ein Automobilunfall im Grunewald.) Auf der Chaussee bei Schildhorn unternahm am Dienstag Nachmittag der Rittmeister v. Fahrenholtz, der die Absicht hatte, ein Automobil von den Adlerwerken zu erwerben, in Begleitung seiner Gattin und eines Ingenieurs der Adlerwerke eine Probefahrt. Beim Restaurant Schröder in Schildhorn macht die Chaussee eine Kurve. Vermutlich infolge Versagens der Steuerung fuhr das Automobil gegen einen Baum und zerschellte. Durch den heftigen Anprall wurde die Gattin des Rittmeisters aus dem Automobil herausgeschleudert. Sie schlug mit dem Kopf gegen den Baum und erlitt einen Schädelbruch. Ein herbeigerufener Arzt konnte keine Hilfe mehr leisten und nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die beiden Herren sind ohne Beschädigungen davongekommen.

(Einbruch in ein Rathaus.) Am Montag mittag ist in das Rathaus zu Gelsenkirchen eingebrochen worden. Die Diebe verschafften sich durch Einbrechen einer Türfüllung Zutritt zu dem Bureauraum der Leihanstalt und erbrachen ein Pult, in dem während der Geschäftszeit das zur Auszahlung erforderliche Geld aufbewahrt wurde. Das Geld war indessen während der Mittagszeit anderweitig untergebracht und so mußte der mit den Verhältnissen offenbar bekannte Einbrecher ohne Beute abziehen.

(Selbstmord.) Der vom Landgericht in Braunschweig vor einiger Zeit wegen Schreibens von anonymen Schmähbriefen zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilte Pastor Lang aus Heckenbeck hat sich, nachdem sein Antrag auf Zulassung des Wiederaufnahmeverfahrens vom Oberlandesgerichte endgültig abgelehnt worden ist, gestern in Hannover erhängt.

(Der Geheime Kommerzienrat Julius Blüthner), Gründer und Seniorenchef der bekannten Pianoforte-Fabrik, ist am Mittwoch Vormittag zu Leipzig im Alter von 87 Jahren gestorben.

(Wechselfälschungen und Unterschlagungen) in Höhe von etwa 20 000 Mark hat der Direktor des Heppenheimer Tonwerkes, eines Zweiggeschäftes der Vereinigten Speyerer Ziegelwerke, Joseph Seidenbinder, in Mannheim begangen. Er hat sich der Staatsanwaltschaft in Darmstadt gestellt und ist auf seine Angabe hin verhaftet worden. Geschädigt sind Banken in Darmstadt, Bad Nauheim und Bensheim.

(Die Weltausstellung in Brüssel) wird, wie der Reichskommissar durch die „Ständige Ausstellungs-Kommission für die Deutsche Industrie“ bekannt gibt, am Sonnabend, den 23. April, nachmittags 2 Uhr, durch den König der Belgier eröffnet werden; an einen kurzen Festakt, an welchem die amtlich akkreditierten Vertreter der beteiligten Länder teilnehmen, wird sich ein Rundgang des Königs durch die gesamte Ausstellung anschließen. Am Abend des 24. April veranstaltet die Stadt Brüssel einen Rout im Rathaus. Die deutsche Abteilung wird am Montag, den 25. April, nachmittags, durch einen Empfang im Deutschen Hause feierlich eröffnet werden.

(20 000 Mark Gage pro Woche.) Wir meldeten vor kurzem, daß das Variété Hippodrom in London die Réjane für ein Wochenhonorar von 15 000 Mark engagiert hat. Jetzt hat das Londoner Kolosseum die Konkurrenz noch übertrumpft, indem es Sarah Bernhardt für 20 000 Mark pro Woche auftreten läßt.

Humoristisches.

(Summarisch.) Kindermädchen: „Gnädige Frau, unser Siegfriedle ist in den Schmutz gefallen. Da bleibt nichts übrig, als seinen ganzen Anzug gleich in die chemische Waschanstalt zu schicken und das Kind gründlich zu baden.“ — Hausfrau: „Wozu diese Umstände! Bringen Sie das Kind, wie es ist, in die Reinigungsanstalt und verlangen Sie, daß bis abends alles miteinander tadellos gereinigt wiedergebracht wird.“

(Aufregend.) „Ich angle jetzt. Sie können sich nicht denken, wie aufregend das ist.“ — „Angeln — aufregend?“ — „Ja. Ich habe nämlich keine Fischkarte.“

Gedankensplitter.

Das ist der Fluch der Armut, daß alle ihre Handlungen, mögen sie noch so uneigennützig sein, niedrigem Interesse zugeschrieben werden. Bodenstedt.

Als leichtes, gutes

Tafel-Bier

empfehle:

Höcherlbräu, deutsches Pillner,
Höcherlbräu, Münchner Art,

pro Flasche 12 Pfg.,
von 15 Flaschen ab pro Flasche 11 Pfg.

Höcherlbräu-Filiale,
Katharinenstraße 4.
Fernruf 101. — Fernruf 101.

Gardinen

neuester Art.

— Grösste Auswahl. —
Billigste Preise.

Gardinen-Fabrik-Niederlage

Chlebowski

Breitestr. 11, Ecke Brückenstr.

Klempner-, Dachdecker- und Wasserleitungs-Arbeiten
sowie jede Reparatur hierin fertige anerkannt gut und billig. Gefl. Aufträge erb.
H. Patz,
Bau-Klempnerei und Installations-Geschäft,
Schuhmacherstr., Ecke Schillerstr.

Photographie

Kodak-Apparate,
Kodak-Films,
Kodak-Papiere
sowie sämtliche
Kodak-Artikel
empfehlen
Anders & Co.,
Gerberstr. 33/35.



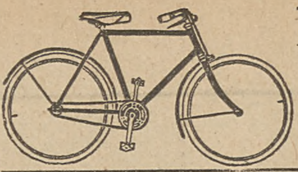
Obstbäume und Obststräucher
in den besten Sorten
Alleebäume, Nadelhölzer
in großer Auswahl offeriert
M. Templin, Baumschulenbesitzer, Lissomitz-Thorn,
Post: Lulkau, — Telephon Nr. 5.
Preisverzeichnis auf Verlangen franko.

Sauerkohl,	2 Pfd.	15 Pf.
Dillgurken,	p. Stck.	5 Pf.
Senfgurken,	1 Pfd.	50 Pf.
Kunsthonig,	1 Pfd.	30 Pf.
Margarine	1 Pfd.	60 Pf.
Preißelbeeren,	1 Pfd.	40 Pf.
Pflaumenmus,	1 Pfd.	23 Pf.
Gebr. Kaffee,	1,00–2,00 M.	
1/1 Fl. Rotwein,	1,00 M.	

empfiehlt
W. Gawroch, Brückenstraße 22.

Pelz- und wollene Sachen
werden den Sommer über gegen Feuer- und Mottengefahr angenommen.
O. Scharf.

Getr. Herren- u. Damen-Kleider,
Möbel, Betten, Wäsche, sowie ganze **Nachlässe** kauft
W. Sumowski, Gerberstr. 20.
— Postkarte erforderlich. —



Prima Fahrräder direkt ab Fabrik, franko jeder Bahnstation.

Bevor Sie ein Fahrrad oder Zubehörteile kaufen, verlangen Sie bitte großen Prachtkatalog Nr. 159 gratis und franko. Sie werden staunen über die billigen Preise. — Pneumatikmäntel 2,20, 4,—, 5,—, 6,— Mk., Luftschläuche 1,90, 2,60, 3,30 und 3,50 Mk., Acetylenlaternen 1,50, 1,95, 2,10 Mk. etc.

J. Fries, Beseler Nachfl., Alemannia-Fahrrad-Werke, Flensburg.

Gute Saat – Gute Ernte

Kaufen Sie zur Frühjahrsbestellung
nur die durch 60jähriger Fabrikation vollkommen ausgeführten Sägeräte
Original Thorner Kleesämaschinen
für Hand- und Pferdebetrieb
Original Thorner Breitsämaschinen
ein- und zweispännig
Original Thorner Drillmaschinen
Marke „Exakt" und „Thorunia"
Federzahn-Kultivatoren „Kralle"
leichter und doch widerstandsfähiger Konstruktion
Schlicht- und Ringelwalzen, Kartoffelsortierer
und alle anderen
landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte

◇ Weitgehendste Garantie! ◇
Günstige Zahlungsbedingungen!

Maschinenbaugesellschaft
E. Drewitz, Thorn, G. m. b. H.

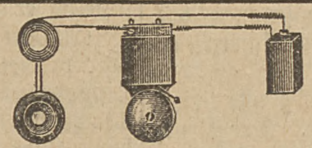
Dampf-Ziegelei u. Tonwaren-Fabrik.



Max Falck & Co
Graudenz

Spezialfabrik für Dachfalzziegel empfehle als besond Spezialität: Biberschwänze, Strangfalzziegel, Mönch- und Nonnen-Falzziegel hergestellt aus einem vorzügl. unbedingt wetterbeständig. Material von schöner, naturroter Farbe.

Vertreter für Thorn und Umgegend:
Verkaufsvereinigung für Baumaterialien, G. m. b. H.,
Thorn, Culmerstr. 28, 1.



Elektrische Klingel
*und **Haus-Telephon-Anlagen** unter Garantie bei billigster Berechnung. Ausführung aller Reparaturen an elektrischen Apparaten durch*
*Optiker **Seidler,** Seglerstr. 29.*

Deutsche Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie
Commandit-Gesellsch. zu Cöln
empfiehlt ihre
Cognac-Verschnitte

zu	o	*	**	***
Mk.	2,–	2,50	3,–	3,50

****Mk. 4,– *****Mk. 4,50

In **Thorn** bei **C. A. Guksch, Oskar Schlee, S. Abraham, Max Silbermann,**
in **Gollub** bei **Max Dobrachowski.**
Frei von ätherischen Essenzen.

Bier-Apparate
werden nach den neuesten Polizeivorschriften sachgemäß ausgeführt von Firma
Johannes Block,
Installationsgeschäft, Thorn,
Heiligegeiststraße 6/10, Fernsprecher 254.

Große Posten Reste
passend zu Herren- und Knabenanzügen, billig abzugeben, sowie Reste zu Kostümen und Mädchen-Jacken in den neuesten Farben sehr billig zu haben
Culmer Chaussee 36.

Spezial-Korsetthaus

Coppernikusstr. 30
empfiehlt
alle modernen Formen



Nemo
S. L. PRIMA DONNA

Korsetts

auch nach Maß gearbeitet.
Leibbinden, Gesundheitsleibchen, Kinderleibchen in allen Größen.
Ferner:
Damenglacé-Mochahandschuhe.
Frau M. Pohl,
Coppernikusstraße 30, nahe der Gasanstalt
Telephonanschluß 584.

☞ **Waschen und Reparaturen auch nicht von mir bezogener Korsetts** werden prompt und billig ausgeführt.
Bei Angabe von Taillenweite werden auch gern bereitwilligst Auswahlsendungen gemacht.

Ostseebad **Cranz** bei **Königsberg i. Pr.**
Kräftigster Wellenschlag.
Herrliche Waldungen. Elektr. Licht. Gas. Kanal- und Wasserleitung.
Frequenz 1909: 13210 Kurgäste.
Prosp. gratis d. Badedirektion.

GÖRLITZ **85000 Einwohner.**

Gesundes Klima. Nahe am Riesen-, Iser- und Jeschken-Gebirge. Vorzügliche städt. höhere Schulen u. königl. Fachschulen. Mässige Steuern, niedrige Wohnungs- u. Lebensmittelpreise, gute Theater, Varietées, landschaftlich schöne Lage. Garnison. Bevorzugter Ruhesitz von Offizieren, Beamten und Rentiers. Auskünfte und Führer durch den **Verkehrsverein.**

Erste Thorner
Dampf-Wasch-Anstalt
Max Hoppe, Bachestr. 5–7
empfiehlt sich angelegentlichst für:
Gardinen-Wäsche auf neu,
Lieferzeit 2–3 Tage.
Feinwäsche in höchster Vollendung.
Weisse Hauswäsche nach Gewicht
— blütenweiß und billiger wie im Haushalt. —
Telephon Nr. 304. Telephon 304.



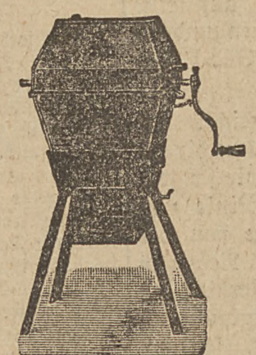
Frische Fische

gute Fische, besonders wenn zu deren Bereitung anstelle teurer **Butter** die als Ersatz dafür ganz besonders beliebten Margarine-Spezialitäten

Siegerin
oder
Mohra

genommen werden. Kein Unterschied gegen Meiereibutter, aber bedeutende Ersparnis!
Ueberall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten:
A. L. MOHR G. m. b. H.
ALTONA-BAHRENFELD.

Holzbearbeitungswerk
„Ludwigsmühle", Thorn,
nach dem Brande neu vergrößert aufgebaut und mit den neuesten Maschinen der Gegenwart ausgestattet, empfiehlt sich zur Lieferung **sämtlicher Holzmaterialien,** rauh und bearbeitet, zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen.
L. Bock, Baugewerksmeister.



John's
Volldampf-Waschmaschinen
liefern
zu Fabrik-Preisen
Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung.

AUTENTIA
LANOLIN SEIFE mit dem
FAUSTRING
angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
C. NAUMANN, OFFENBACH a. M.
Einzelstück 20 Pfg. 5 Stück ½ Kilo 95 Pfg.



Linoleum

Läufer, Teppiche, Vorlagen, Chinamatten, Wachstuche
jeder Art empfiehlt
Erich Müller Nachfl.

Junges anständiges Mädchen findet liebevolle Pension.
Tuchmacherstraße 5, 1, r.

---

2. Hypothek, 15000 Mark, zu 4½ Prozent zu zedieren.
Angebote unter **N. M. 24** an die Geschäftsstelle der „Presse".